



Jahresbericht

Jahresbericht 2011/2012

2011/2012



Don't blow it – good planets are hard to find.

Aus dem Time Magazine, Okt. 2006, Originalautor unbek.



Ara-Schutz im Pantanal, Brasilien



Nachhaltige Ernährungssicherung, Pakistan

Inhalt

Vorwort	6	03 Projekte	16
01 Über den Global Nature Fund	8	Naturschutz und Biodiversität	16
Struktur	8	Energie und Klima	20
Mitgliedschaften	9	Nachhaltige Entwicklung	21
02 Living Lakes	10	Umweltbildung	24
SONDERBEILAGE: Erhaltung der Kulturlandschaften		04 Veranstaltungen und Aktivitäten	26

Impressum

V.f.d.I.: Udo Gattenlöhner

Texte: Marion Hammerl, Udo Gattenlöhner, Bettina Schmidt, Almut Weis, Manuela Uhde, Katharina Trump, Katja Weickmann, Uschi Ehinger, Thomas Schaefer, Stefan Hörmann, Tobias Hartmann, Patrick Trötschler, Volker Kromrey



Trinkwasser für Afrika, Elfenbeinküste



Umweltbildung bei den Natur Familien Camps, Deutschland

05	Öffentlichkeitsarbeit	30	07	Projektfinanzierung	36
06	Kooperationen	34		Jahresabschluss 2011	38
	Kooperation statt Konfrontation – die Zusammenarbeit des GNF mit Unternehmen	34	08	Ausblick 2012	40
	Kooperation mit nationalen und inter- nationalen Institutionen und Stiftungen	35	09	Anhang	41
				Geschäftsstelle des GNF	41
				Adressen der Partner	42

Grafik/Layout: Barbara Kleemann
Bilder: GNF-Archiv
Titelfoto: Laguna Fúquene, Kolumbien

Vorwort



Marion Hammerl



Udo Gattenlöhner

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde,

Was für eine Zukunft wollen wir? Die Rio+20-Zusammenkunft, die Konferenz der vereinigten Nationen zur nachhaltigen Entwicklung, fand vom 20. bis 22. Juni 2012 in Rio de Janeiro, Brasilien, statt. Die Nationen der Erde versuchten herauszuarbeiten, inwieweit der Lokale Agenda 21-Prozess erfolgreich war und welche Ziele in den vergangenen 20 Jahren erreicht wurden. Die Bewertung von Rio+20 ist in vielen Bereichen überhaupt nicht günstig. Das trifft besonders für Wasser zu, eines der drängendsten Probleme, das zunehmend Ursache für Krisen unterschiedlichster Art wird. Gemäß der Water Resources Group wird unser Wasserverbrauch bis 2030 nochmals um 50 Prozent steigen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Wasserentnahme die natürlichen Erneuerungssysteme um 60 Prozent übersteigen wird, was dramatische Wasserknappheit für ein Drittel der Weltbevölkerung bedeuten würde. Der wachsende Einfluss auf das Weltklima, das fortschreitende Missmanagement der wertvollen Wasserressourcen und die ungebremste Verschmutzung von Grundwasser, Flüssen und Seen verschärft diese erschreckenden Entwicklungen. Gemäß den Untersuchungen der UNESCO und der Weltgesundheitsorganisation entnehmen heute 884 Millionen Menschen ihr tägliches Trinkwasser aus ungeschützten Quellen. Eine afrikanische Frau legt im Schnitt sechs Kilometer zu Fuß zur nächsten Wasserstelle zurück, oft mit großen Gefahren verbunden. Bezogen auf die gesundheitliche Situation ist das Bild noch schlimmer: 2,6 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu Latrinen oder einer angemessenen Entsorgung ihrer Hinterlassenschaften. Fünf Millionen Menschen sterben jährlich durch Krankheiten, die sie sich durch verschmutztes Wasser zugezogen haben.

Vor diesem Hintergrund sind die weltweiten Bemühungen unserer Partner im Living Lakes-Netzwerk zum Schutz und zur Wiederherstellung von Seen und Feuchtgebieten notwendiger und wertvoller denn je. Der Bau von 100 biologischen Hauskläranlagen für Familien, die in Guatemala ohne jede Verbindung zum Abwassersystem leben, ist nur ein Beispiel. Hier leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Verminderung der Verschmutzung des Atitlán Sees, der 75.000 Menschen der zumeist indigenen Minderheiten mit Trinkwasser versorgt. Schilfkläranlagen in ländlichen Gemeinden Boliviens, Trinkwasserversorgung an der Elfenbeinküste und in Kenia, Wiederherstellung natürlicher Feuchtgebiete in Indien, die Liste der Projekte von GNF und Living Lakes zum Schutz der wertvollen Wasser-Ökosysteme ist lang.

Ein weiteres drängendes Thema, das die Regierungsvertreter in Rio diskutierten, war die so genannte „Green Economy“. Sie soll uns irgendwann in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung führen. Nachhaltige Entwicklung für eine Weltbevölkerung von, Voraussagen nach, mehr als 9,3 Milliarden Menschen im Jahr 2050, die alle mit Essen, Wasser und Energie versorgt werden müssen. Wird das möglich und erreichbar sein? Wenn ja, dann ist dies eine Herausforderung, die sofortiges Handeln erzwingt.

Immer mehr ist der Verlust der biologischen Vielfalt einer wachsenden Nachfrage nach Rohstoffen für die Weltwirtschaft zuzuschreiben. Der jährliche Rohstoffverbrauch beläuft sich auf nunmehr 60 Milliarden Tonnen, 50 Prozent mehr als noch vor 30 Jahren. Um 2030 werden wir wohl die 100 Milliarden Tonnen Grenze erreichen, was in nicht mehr umkehrbaren Zerstörungen von Ökosystemen und der Erzeugung unglaublicher Mengen Müll resultieren wird. Unternehmen für den Wert der biologischen Vielfalt zu sensibilisieren – den ökologischen und ökonomischen Wert – und sie dazu zu bewegen, etwas für den

Schutz der Biodiversität zu unternehmen, ist das Ziel der „European Business & Biodiversity“ Kampagne des GNF. 2011 haben wir zusammen mit unseren sechs Partnerorganisationen dutzende von Treffen, Informationsveranstaltungen und Biodiversitätschecks für Unternehmen organisiert. Wir haben Zertifizierungs- und Standardisierungsstellen kontaktiert, um biologische Vielfalt in ihre Kriterien einzuarbeiten. Auch wenn die Resonanz sehr positiv ist, befassen sich nur wenige Unternehmen mit der komplexen Materie biologische Vielfalt. Von einer großen Bewegung, um den dramatischen Verlust von Lebensräumen und Arten aufzuhalten, sind wir weit entfernt. Ein Höhepunkt war dennoch der „European Business & Biodiversity Summit“ anlässlich des Forums für Unternehmensverantwortung im April 2012 in Stuttgart. Rund 500 Teilnehmer, die meisten aus Unternehmen, erfuhren einiges über den Einfluss der Wirtschaft auf die Biodiversität. Besonders im Hinblick auf biologische Vielfalt werden die Gegensätze und Konflikte unseres Handelns in Richtung auf eine nachhaltigere Entwicklung deutlich. Genannt seien nur die Folgen der verfehlten Biosprit-Politik und der rasant wachsenden Palmölplantagen, die die letzten noch verbliebenen Lebensräume des Orang-Utans in Sumatra und Borneo endgültig zu zerstören drohen.

Natürliche Ressourcen und Ökosystemdienstleistungen gibt es nicht umsonst. Die Eingriffe in die Umwelt müssen deswegen in die Bilanzen von Unternehmen mit eingehen und gemäß dem Verursacherprinzip ausgeglichen und bezahlt werden. „Wir können nicht länger anschreiben lassen“, fasste Bundespräsident Joachim Gauck bei der Woche der Umwelt in Berlin im Juni 2012 zusammen.

Seen und Feuchtgebiete sind Hotspots der Artenvielfalt und sorgen für unverzichtbare Ökosystemdienstleistungen. Unser Ziel und das unserer Living Lakes-Partner ist es, zum Schutz dieser einzigartigen Lebensräume beizutragen. Als Umweltorganisation sind wir Teil der Mannschaft und wir brauchen die Unterstützung der Regierungen, der Verwaltung und anderer Entscheidungsträger und Akteure wie lokaler Behörden, engagierter Bürger und schließlich auch des privaten Sektors, der Wirtschaft.

Im Namen des Präsidiums des GNF und des GNF-Teams ebenso wie der Living Lakes-Partner danken wir allen, die ihr Vertrauen und ihre Zuversicht in uns legen und uns helfen zu helfen. Mit Ihrer Unterstützung tragen Sie dazu bei, die Zukunft zu schaffen, die wir wollen – vor und nach Rio+20 – wenn man schließlich die Herausforderung annimmt, geschlossene Übereinkommen auch wirklich in die Tat umzusetzen.

Besuchen Sie unsere Webseite www.globalnature.org und erfahren Sie mehr über die Vielfalt unserer Projekte.

Mit den besten Wünschen



Marion Hammerl
Präsidentin



Udo Gattenlöhner
Geschäftsführer

01 ÜBER DEN GLOBAL NATURE FUND

Der Global Nature Fund (GNF) wurde 1998 als internationale Stiftung für Umwelt und Natur gegründet. Die Stifter sind engagierte Privatpersonen, die über Ländergrenzen hinweg Natur- und Umweltschutzziele verwirklichen wollen. Der GNF ist staatlich unabhängig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke zur Förderung des Umwelt- und Naturschutzes, der Landschaftspflege, des Tierschutzes sowie der Umweltbildung. Dabei spielen Projekte der internationalen Zusammenarbeit eine wichtige Rolle. Die Hauptgeschäftsstelle befindet sich in Radolfzell am Bodensee, weitere Büros gibt es in Bonn und in Berlin.



Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- Entwicklung von Modellprojekten zur Förderung nachhaltigen Wirtschaftens, Klima- und Artenschutz
- Initiierung und Durchführung von Natur- und Umweltschutzprojekten zur Erhaltung der Tierwelt und ihrer Lebensräume
- Umweltbildung durch Publikationen und Veranstaltungen zu Themen des Natur- und Umweltschutzes
- Förderung internationaler Konventionen
- Förderung des internationalen Dialogs zwischen Umweltverbänden, der Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Wissenschaft
- Unterstützung einer nachhaltigen und gerechten Entwicklung weltweit, soweit diese in Zusammenhang mit Themen des Natur- und Umweltschutzes steht.

Struktur

Am 29. April 1998 wurde der Global Nature Fund von der Senatsverwaltung für Justiz in Berlin gemäß § 80 des Bürgerlichen Gesetzbuches in Verbindung mit § 2 Abs. 1 des Berliner Stiftungsgesetzes als Stiftung staatlich genehmigt. Das Stiftungsvermögen beträgt aktuell 417.638,04 Euro. Weitere Zustiftungen in das Stiftungsvermögen sind für interessierte Personen ab 20.000 Euro möglich.

Die ehrenamtlich tätigen Organe der Stiftung sind nach § 4 der Satzung das Präsidium und der Stifterrat. Der Stifterrat vertritt formal die Interessen der Stiftung und kontrolliert die Arbeit des Präsidiums. Er setzt sich aus Stiftern und Zustiftern zusammen. Das Präsidium führt und verwaltet die Stiftung nach Maßgabe der Satzung. Es wird für jeweils vier Jahre durch den Bundesvorstand der Deutschen Umwelthilfe e.V. gewählt. Die Tagesgeschäfte der Stiftung erledigt ein hauptamtlicher Geschäftsführer mit seinem Team. Die Hauptgeschäftsstelle befindet sich in Radolfzell, weitere Büros sind in Bonn und Berlin.

Das **Präsidium** besteht derzeit aus sechs Mitgliedern und erfüllt seine Funktion ehrenamtlich:

- Marion Hammerl (Präsidentin), Orsingen, Deutschland
- Prof. Dr. Manfred Niekisch (Vize-Präsident), Bad Homburg, Deutschland
- Jörg Dürr-Pucher, Radolfzell, Deutschland
- Ranveig Eckhoff, Berlin, Deutschland
- Prof. Dr. Harald Kächele, Berlin, Deutschland
- Dr. Andrew Venter, Winterskloof, Südafrika



Radolfzell am Bodensee ist der Hauptsitz des GNF.

Der **Stifterrat** ist ebenfalls ehrenamtlich tätig. Derzeit sind Michael Bauer (Vorsitzender des Stiftungsrats), Prof. Dr. Thomas Feske und Jürgen Resch aktive Mitglieder. Passive Stifter bzw. Zustifter sind Karla Bauer, Dr. Renate Gehring und die A. Ziemann GmbH. Renate Keith hatte durch ein Vermächtnis eine Zustiftung gemacht.

Nach § 9 der Satzung wurde ein **wissenschaftlicher Beirat** (Advisory Board) zur fachlichen Beratung des Präsidiums gebildet, der bei Bedarf zu inhaltlichen Themen konsultiert wird. Das Gremium setzt sich aus folgenden, im internationalen Naturschutz engagierten Personen zusammen:

- Roger de Freitas, Großbritannien
- Dr. Hendrik Hoeck, Schweiz
- Prof. Dr. Masahisa Nakamura, Japan
- Mike Ounsted, Großbritannien
- John Pinder, Großbritannien
- Dr. Antonio Gómez Reyna, Mexiko
- Dr. Tillmann Stottele, Deutschland
- Prof. Dr. Michael Succow, Deutschland

Mitgliedschaften

Der GNF ist Mitglied in folgenden Organisationen:

- Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Bundesverband Deutscher Pressesprecher
- Deutscher Naturschutzring
- Deutscher Fundraisingverband
- Ecotrans e.V.
- Ecocamping
- Freshwater Action Network
- Future e.V.
- Klimaallianz Deutschland

02 LIVING LAKES - LEBENDIGE SEEN

Im Jahr 1998 gründete der Global Nature Fund das Netzwerk Living Lakes zum Schutz von Seen und Feuchtgebieten, ihrer Lebensräume und Trinkwasserressourcen. Heute plant und realisiert der GNF gemeinsam mit über 100 Partnerorganisationen weltweit nachhaltige Natur- und Umweltschutzprojekte. Living Lakes bietet seinen Mitgliedern eine Plattform zum Dialog und Austausch von Wissen, Umwelttechnologien und zur gemeinsamen Umsetzung von Schutzmaßnahmen.

Die konkreten Ziele des weltweiten Netzwerks sind:

- Schutz der Biodiversität und Erhaltung von Seen, Feuchtgebietsökosystemen und sonstiger Gewässer.
- Renaturierung veränderter und bedrohter Feuchtgebiets- und Seenökosysteme.
- Verbesserung der Lebensqualität der an Seen und Feuchtgebieten ansässigen Bevölkerung durch partizipative Projektansätze.
- Verpflichtung zur nachhaltigen Nutzung und Entwicklung dieser Ökosysteme in den Bereichen Landwirtschaft, Fischerei, Tourismus, Siedlungen, Energie und Wassernutzung.
- Förderung der Nutzung angewandter Wissenschaften und Technologien zum Schutz dieser Ökosysteme.
- Unterstützung von Bildungsprogrammen und Kooperation mit der lokalen Bevölkerung und anderen relevanten Nutzergruppen zum Schutz der Biodiversität dieser Ökosysteme.

Die Seenpartnerschaft Living Lakes ist seit ihrer Gründung im Jahr 1998 von vier Gründungsseen auf mittlerweile 102 Partnerseen angewachsen. Davon sind 46 internationale Mitglieder (33 Vollmitglieder und 13 Kandidaten). Die nationalen und multinationalen Netzwerke zählen weitere 55 Seen und Feuchtgebiete als Mitglieder. Der Wostok-See unter dem antarktischen Eis ist Ehrenmitglied.

Gestärkt durch die intensive Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen ist das internationale Netzwerk Living Lakes ein wichtiger Ideengeber und Motor für den weltweiten Gewässerschutz. Durch die Aufnahme neuer Mitglieder und Organisationen erweitern sich der Horizont und der Wissenspool der Gemeinschaft kontinuierlich. Bei der Konzeption seiner Projekte achtet der GNF ganz besonders auf die Übertragbarkeit und den Modellcharakter der geplanten Maßnahmen. Durch den länderübergreifenden Ansatz ist die Anwendbarkeit der Vorhaben in verschiedenen Regionen und unter unterschiedlichen Bedingungen gewährleistet. Der GNF veranstaltet regelmäßig eine internationale Living Lakes-Konferenz, an der die Mitglieder des Netzwerks teilnehmen. Die Konferenzen dienen dazu, Wissen auszutauschen und neue Kooperationen sowie gemeinsame Projekte zu entwickeln.

Nationale und multi-nationale Netzwerke

Living Lakes Kanada



Die Partner des Living Lakes-Netzwerks Kanada, das von Wildsight und der Lake Winnipeg Foundation koordiniert wird, waren in 2011 besonders aktiv im Bereich nachhaltiger Schutz kanadischer Gewässer. Im Lake Windermere-Projekt wurde eine Vorlage für die Bestandsaufnahme sensibler Le-





Der Huron See in Kanada ist das 100. Mitglied im internationalen Netzwerk Living Lakes.

bensräume erstellt, die in den Managementplan für den Windermere See aufgenommen wurde. Die Vorlage wird bereits für elf weitere Seengruppen im Columbia Becken übernommen. In 2011 waren die Netzwerkpartner Mitveranstalter der zweiten kanadischen Wasserwoche, der kanadischen Süßwasserallianz sowie einem Seminar zu Wassermanagement und -politik. Die Arbeit von Naturschutzorganisationen in Kanada nahm im Jahr 2011 nochmals an Bedeutung zu, weil die konservative Regierung viele bestehende Gesetze außer Kraft setzte und im Dezember sogar den Austritt Kanadas aus dem Kyoto-Protokoll ankündigte. Unter diesen brisanten Umständen ist eine effiziente Vernetzung von Umweltschützern umso wichtiger.

Living Lakes Lateinamerika



Auch im Jahr 2011 konnte der fachliche Austausch zwischen den Organisationen des multinationalen Netzwerks „Lagos Vivos America Latina y el Caribe“ weiter intensiviert und drei neue Modellprojekte realisiert werden. Die kolumbianische Fundación Humedales vergrößerte das Informationszentrum an der Laguna de Fúquene und realisierte eine Reihe von Weiterbildungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche aus der Region sowie für die Fischer und Hersteller von Körben und anderen Gegenständen aus Schilf.

Im Mittelpunkt eines Modellprojekts am Atitlán See in Guatemala stand die Verbesserung der Wasserqualität, die sich durch die Einleitung ungeklärter Abwässer und Müll in den letzten Jahren dramatisch verschlechtert hatte. Der Living Lakes-Partner Vivamos Mejor entwickelte ein Kontrollsystem für die Wasserqualität und informierte die umliegenden Gemeinden über die Ergebnisse der regelmäßigen Wasserproben. Durch die intensive Einbindung der lokalen Bevölkerung steigt die Bereitschaft, den See zu schützen und Verschmutzungsquellen auf den Grund zu gehen.

Die bolivianische Organisation Trópico konzentrierte sich auf die Unterstützung des Ökotourismus am Titicaca See. Die Dörfer entlang des Sees sehen im Ökotourismus eine wichtige Einkommensquelle, aber es fehlen Sensibilität und Wissen, um den Tourismus in umweltverträgliche Bahnen zu lenken. Trópico entwickelte zwei Strategiespiele, die zur Umweltbildung von Erwachsenen eingesetzt werden. Bei den Spielen geht es um die nachhaltige touristische Entwicklung der Region und den Schutz des Sees als wichtigste touristische Attraktion. Bisher wurden über 1.500 Anwohner „spielerisch“ informiert. Zusätzlich erfahren Touristen in einem eigens entwickelten Ökotourismus-Führer Wissenswertes über Natur und Kultur und erhalten Tipps zu Wanderrouten oder ökologisch verträglichen Übernachtungsmöglichkeiten. Den zweisprachigen Führer (Spanisch und Englisch) gibt es als Download unter www.globalnature.org/TiticacaSee.

Im Oktober 2011 wurde die dreijährige Startphase des Lateinamerika-Netzwerks mit einer internationalen Konferenz zum Thema „Klimawandel, Wasser und Feuchtgebiete“ in La Paz beendet. Die Living Lakes-Partner präsentierten die Auswirkungen des Klimawandels auf die Seen in Süd- und Mittelamerika.



Living Lakes Italien

Die Mitglieder des Netzwerks Living Lakes Italien wählten in ihrer letzten Sitzung im November 2011 die Naturschutzorganisation Legambiente zum Vorsitz. Die Provinz Perugia übernimmt die Vize-Präsidentschaft. Nach einer längeren Phase der Umstrukturierung des Netzwerks wollen die Partner sich nun in gemeinsamen Projekten engagieren. Die Themenschwerpunkte, die an allen Seen von Living Lakes Italien eine wichtige Rolle spielen, sind neben Umweltbildung, Biodiversität und Monitoring der Wasserqualität, nachhaltige Fischerei sowie die Durchführung internationaler Workcamps. Trotz der Wichtigkeit des Naturerbes für Tourismus, Wirtschaft und soziale Entwicklung, befinden sich viele Seen in Italien in einem kritischen Zustand. Gründe hierfür sind Verschmutzung durch unzureichend gereinigte Abwässer, Landverbrauch, nicht nachhaltige Fischerei und negative Einflüsse aus dem Tourismus. Um diesem Trend entgegenzuwirken und die italienischen Seen zu schützen, führt Legambiente seit zehn Jahren die Kampagne „Goletta dei Laghi“ durch. Im Rahmen des Vorhabens überwacht Legambiente die Wasserqualität der Seen und fördert das Bewusstsein für die nachhaltige Nutzung der empfindlichen Seenökosysteme.



Im Rahmen der Seenerlebnisse



Living Lakes China

Im Jahr 2011 stand das Projekt „Gemeindebasierte Entwicklung nachhaltiger Möglichkeiten zur Existenzsicherung als Mittel für den Seenschutz“ im Fokus des Netzwerks Living Lakes China. Neben der Förderung alternativer Einkommensmöglichkeiten in Seenregionen soll eine Plattform für den internationalen Austausch etabliert und die Gründung eines multinationalen Netzwerks Living Lakes Asien vorbereitet werden. Drei Living Lakes-Partner beteiligten sich bereits an dem Vorhaben: MRLSD (Promotion Association for Mountain-River-Lake Regional Sustainable Development) aus China, EMACE in Sri Lanka sowie Yayasan Konservasi Rasi aus Indonesien. Zwei Trainingskurse fanden bereits in China statt. Expertenbesuche in die beiden anderen Partnerländer Indonesien und Sri Lanka sind für 2012 geplant, um sich mit Problemen der Überfischung und anderen Fragen zur Einführung von nachhaltigen Einkommensmöglichkeiten auseinanderzusetzen.

Living Lakes Ostafrika

Das Netzwerk Living Lakes Ostafrika wurde 2007 gegründet und setzt Schwerpunkte in der Schulung der Partnerverbände und der Umsetzung von Pilotvorhaben. In diesem Zusammenhang wurde das Projekt „Nachhaltige Landwirtschaft: Bienenhaltung und ökologischer Gemüseanbau als Mittel zur Armutsbekämpfung in Uganda, Kenia, Tansania, Burundi und Ruanda“ in Zusammenarbeit mit OSIENALA Kenia (Friends of Lake Victoria) und dem Living Lakes-Netzwerk Ostafrika in den fünf ostafrikanischen Ländern umgesetzt. Im besonderen Fokus des Projektes standen sensible Gebiete in der Ufernähe folgender ostafrikanischer Seen: Viktoriasee, Nabugabo, Wamala, Bogoriasee, Chala, Tanganjika, Kanyaboli, Jipe und Kivu. Das Pilotprojekt demonstriert konkrete Maßnahmen zur Förderung des ökologischen Gemüseanbaus und der Bienenhaltung in ausgewählten Partnerschulen und Gemeinden. Neben der Ernährungssicherung konnten durch das Projekt neue Einkommensmöglichkeiten geschaffen und das Bewusstsein für den Schutz natürlicher Lebensvoraussetzungen wie Wasser und Boden gestärkt werden.



stake konnten Kinder und Erwachsene Deutschlands Gewässer unter die Lupe nehmen.

in Mecklenburg-Vorpommern ausgewählt. Der GNF nimmt zukünftig den Weltwassertag zum Anlass, jährlich einen „Lebendigen See“ in Deutschland zu ernennen. Diese Aktion soll auf Seen als wertvolle Ökosysteme und einzigartige Naturschätze aufmerksam machen. Die Initiative basiert auf den langjährigen, positiven Erfahrungen der internationalen Auszeichnung „Bedrohter See des Jahres“ und soll zur Lösung von drängenden Problemen an Feuchtgebieten und Seen beitragen. Dank der Ernennung zum Lebendigen See des Jahres und dem unermüdlichen Einsatz des GNF-Partners vor Ort, der BUND-Ortsgruppe Plau, startete im Jahr 2011 die Erarbeitung eines für den Plauer See dringend notwendigen Managementplans. Die Netzwerkpartner nahmen an Netzwerktreffen am Chiemsee und den Oberschwäbischen Seen teil, aber auch an internationalen Veranstaltungen im Rahmen der EU-Initiative „Lebenslanges Lernen“. Ein Appell zur gewässerschonenden Landwirtschaft wurde als Pressemeldung veröffentlicht, welche die Zusammenarbeit von Landwirten, Naturschutzorganisationen und Wasserwirtschaftsbehörden fordert, um ganzheitliche Konzepte zur Gewässerentlastung zu entwickeln.

Wanderausstellung zum Netzwerk Lebendige Seen Deutschland

Die Ausstellung wurde vom GNF gemeinsam mit den Partnern des Netzwerks entwickelt und liefert ausführliche Informationen zu den Konflikten und Problemen an deutschen Seen. Im Jahr 2011 wurde die Ausstellung an elf verschiedenen Orten gezeigt, darunter auf der Berliner Messe „WASsERELEBN“ sowie im Haus der Natur der Stadt Falkenstein im Harz. Weitere Termine für das Jahr 2012 sind geplant. Das Netzwerk Lebendige Seen Deutschland wird seit vielen Jahren von der Anton & Petra Ehrmann Stiftung unterstützt. Ein weiterer Förderer ist Reckitt Benckiser.

Wanderausstellung zum Netzwerk Lebendige Seen Deutschland im Naturschutzzentrum Karow am Plauer See.



Netzwerk Lebendige Seen Deutschland



Im Jahr 2011 ist das Netzwerk Lebendige Seen Deutschland um drei weitere engagierte Mitglieder gewachsen. Der **Große Plöner See**, der größte und tiefste See im Westen des Naturparks Holsteinische Schweiz in Schleswig-Holstein, ist seit Juni 2011 offiziell durch den Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein im Netzwerk vertreten. Die **Deutsche Umwelthilfe e.V.** (DUH) beteiligt sich ebenso als neuer Partner am Netzwerk. Die DUH ist ein gemeinnütziger, bundesweit tätiger Verband, der sich für den Schutz von Umwelt und Natur einsetzt. Im Dialog mit Unternehmen und Umweltpolitikern entwickelt die Organisation Chancen für nachhaltige Wirtschaftsweisen und umweltfreundliche Produkte. Auch die **Vereinigung Deutscher Gewässerschutz e.V.** (VDG) ist seit 2011 im Netzwerk Lebendige Seen Deutschland aktiv. Seit ihrer Gründung im Jahr 1951 setzt sich die VDG für den Schutz des Wassers als Grundlage allen Lebens ein.

Am Weltwassertag, dem 22. März 2011, ernannte der Global Nature Fund erstmals einen „**Lebendigen See des Jahres**“ in Deutschland. Für das Jahr 2011 wurde der Plauer See

Mitglieder des Living Lakes-Netzwerkes

NORDAMERIKA

- 1 Columbia River Wetlands; **Kanada**
- 2 Lake Winnipeg; **Kanada**
- 3 Athabasca River; **Kanada ***
- 4 Huronsee; **Kanada ***
- 5 Skeena River; **Kanada ***
- 6 Mono Lake; **USA**
- 7 Chapala See; **Mexiko**
- 8 Atitlán See; **Guatemala**
- 9 Amatitlán See; **Guatemala**

SÜDAMERIKA

- 10 Laguna de Fúquene; **Kolumbien**
- 11 Titicaca See; **Peru, Bolivien**
- 12 Pantanal; **Brasilien, Bolivien, Paraguay**
- 13 Lagunita Komplex; **Paraguay**
- 14 Laguna de Rocha; **Uruguay**
- 15 Mar Chiquita; **Argentinien**
- 16 Río Gallegos; **Argentinien**

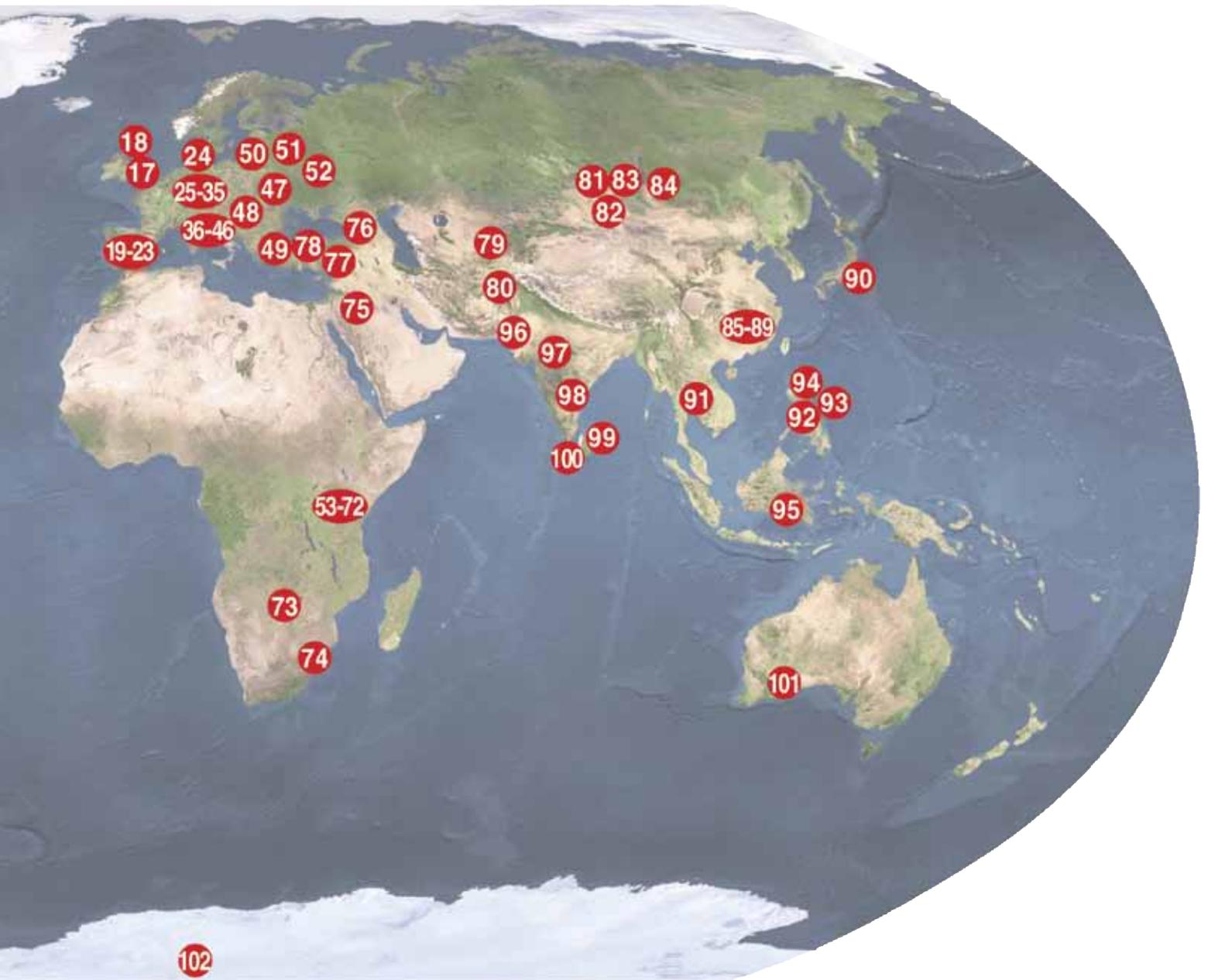
EUROPA

- 17 Norfolk & Suffolk Broads; **Großbritannien**
- 18 Lake District; **Großbritannien**
- 19 La Nava; **Spanien**
- 20 Albufera See; **Spanien**
- 21 Delta de Llobregat; **Spanien**
- 22 La Mancha Feuchtgebiete; **Spanien**
- 23 Salobrar de Campos; **Mallorca, Spanien**
- 24 Kolindsund Feuchtgebiete; **Dänemark**
- 25 Bodensee; **Deutschland, Schweiz, Österreich**
- 26 Chiemsee; **Deutschland ***
- 27 Dümmer; **Deutschland ***
- 28 Großer Plöner See; **Deutschland ***
- 29 Lausitzer Seenland; **Deutschland ***
- 30 Mindelsee; **Deutschland ***
- 31 Oberschwäbische Seen; **Deutschland ***
- 32 Plauer See; **Deutschland ***
- 33 Schweriner See; **Deutschland ***
- 34 Stechlinsee; **Deutschland ***
- 35 Steinhuder Meer; **Deutschland ***
- 36 Trasimeno See; **Italien**
- 37 Albaner See; **Italien ***
- 38 Bolsenasee; **Italien ***
- 39 Bracciano See; **Italien ***
- 40 Colfiorito Feuchtgebiet und Park; **Italien ***
- 41 Gardasee; **Italien ***
- 42 Lago Maggiore; **Italien ***
- 43 Nemi See; **Italien ***
- 44 Ortasee; **Italien ***
- 45 Piediluco See; **Italien ***
- 46 Vicosee; **Italien ***
- 47 Militscher Teiche; **Polen**
- 48 Balaton (Plattensee); **Ungarn**
- 49 Nestos Seen und Lagunen; **Griechenland**
- 50 Labanoras Regionalpark; **Litauen**
- 51 Peipsi See; **Estland, Russland**
- 52 Võrtsjärv See; **Estland**



AFRIKA

- 53 Viktoriasee; **Kenia, Tansania, Uganda**
- 54 Bogoriasee; **Kenia ***
- 55 Bugesera Seenregion; **Burundi ***
- 56 Bujagali Falls; **Uganda ***
- 57 Bunyonyi-See; **Uganda ***
- 58 Chalasee; **Kenia ***
- 59 Ihemasee; **Ruanda ***
- 60 Jipesee; **Kenia, Tansania ***
- 61 Kanyabolisee; **Kenia ***
- 62 Katwesee; **Uganda ***
- 63 Kiwusee; **Demokratische Republik Kongo, Ruanda ***
- 64 Kyogasee; **Uganda ***
- 65 Mau-Wald; **Kenia ***
- 66 Nabugabo-See; **Uganda ***
- 67 Naivashasee; **Kenia ***
- 68 Ol Bolossat See; **Kenia ***
- 69 Rwihindasee; **Burundi ***
- 70 Shompole Feuchtgebiet; **Kenia, Tansania ***
- 71 Tanganjikasee; **Burundi, Demokratische Republik Kongo, Tansania, Sambia ***
- 72 Wamalasee; **Uganda ***
- 73 Okavango Delta; **Botsuana**
- 74 St. Lucia See; **Südafrika**



ASIEN

- 75 Totes Meer; **Israel, Jordanien, Palästina**
- 76 Paliastomi See; **Georgien**
- 77 Uluabat See; **Türkei**
- 78 Sapanca See; **Türkei**
- 79 Tengis See; **Kasachstan**
- 80 Issyk-Kul See; **Kirgisistan**
- 81 Hovsgol See; **Mongolei**
- 82 Seen Ulaan, Airag, Khyargas, Angir-Nuden und Mondohei; **Mongolei**
- 83 Uvs See; **Mongolei**
- 84 Baikalsee; **Russland**
- 85 Poyang See; **China**
- 86 Chao See; **China ***
- 87 Dian See; **China ***
- 88 Dongting See; **China ***
- 89 Tai See; **China ***
- 90 Biwa See; **Japan**
- 91 Tonle Sap See; **Kambodscha**
- 92 Laguna de Bay; **Philippinen**

- 93 Sampaloc See; **Philippinen**
- 94 Taal See; **Philippinen**
- 95 Jempang See & Mahakam Feuchtgebiete; **Indonesien**
- 96 Deh Akro Feuchtgebiete; **Pakistan**
- 97 Pulicat See; **Indien**
- 98 Wular See; **Indien**
- 99 Bolgoda See; **Sri Lanka**
- 100 Maduganga See und Madampe See; **Sri Lanka**

AUSTRALIEN / OZEANIEN

- 101 Wilson Inlet; **Australien**

ANTARKTIKA

- 102 Wostok-See; **Antarktis**

(*) Nationales Mitglied eines nationalen oder multinationalen Living Lakes-Netzwerkes.

03 PROJEKTE

Viele erfolgreiche Projekte und Aktivitäten konnten 2011 im Rahmen von Living Lakes und dem Projekt Erhaltung der Kulturlandschaften auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene realisiert werden. Die Fördermittel für die Projekte erhält der GNF zum größten Teil aus Spenden und Zuschüssen sowie von Förderpartnern aus der Wirtschaft. Einen Schwerpunkt legte der GNF im Jahr 2011 auf Modellprojekte zum Schutz von Umwelt und Natur in Entwicklungs- und Schwellenländern.

Naturschutz und Biodiversität

Europäische Business & Biodiversity Kampagne

Im Rahmen der in 2010 gestarteten Europäischen Business & Biodiversity Kampagne, die vom GNF koordiniert wird, fanden zahlreiche Veranstaltungen in Deutschland und anderen europäischen Ländern statt.

Auf der **B.A.U.M.-Jahrestagung am 22./23. September 2011 in Hamburg** diskutierten Vertreter aus Wirtschaft und Umweltverbänden über Voraussetzungen für erfolgreiche NGO-Unternehmenspartnerschaften. Präsentiert ein Unternehmen eine neue Kooperation mit einem Naturschutzverband, sieht es sich schnell dem Vorwurf des Greenwashing ausgesetzt. Kooperationswillige NGOs wiederum haben mit dem Vorwurf zu kämpfen, leichtfertig die Ökosünden der Industrie mit einem grünen Feigenblatt zu kaschieren. Idealerweise sollten alle Partner einer Zusammenarbeit Gewinner sein, die Natur, das Unternehmen und die NGO. Die Zusammenarbeit kann erfolgreich entwickelt werden, wenn beide Partner ihre Erwartungen und Ziele im Vorfeld klären und sich auf Augenhöhe begegnen.

Wie kann biologische Vielfalt in unternehmerischen Nachhaltigkeitsprozessen stärker berücksichtigt werden? Wie entsteht ein strategischer Wettbewerbsvorteil? Welche aktuellen Entwicklungen zeichnen sich im Biodiversitätsmanagement ab? Diesen Fragen stellten sich Experten sowie Unternehmensvertreter auf dem **zweiten bundesweiten Dialogforum „Biodiversität und Unternehmen“ am 20. Oktober 2011 in Fulda**, zu dem das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und das Bundesamt für

Naturschutz (BfN) geladen hatten. Hauptdiskussionspunkte der Veranstaltung waren die Berücksichtigung von Biodiversität in bestehenden Umweltmanagementsystemen und die Potenziale des Marketings, um das naturverträgliche Konsumverhalten zu steigern und somit einen positiven Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt zu leisten. Beispiele aus der Praxis lieferten wichtige Impulse, wie in Unternehmen ein langfristiges Biodiversitätsmanagement etabliert werden kann. Dr. Elsa Nickel vom BMU erklärte, „dass Biodiversität eines der dringlichsten Themen neben dem Klimawandel in der deutschen Umweltpolitik ist. Das Interesse von Unternehmen an diesem Thema steigt stetig. Auch gesamtwirtschaftlich ist es günstiger, sich dieser Herausforderung frühzeitig anzunehmen, als nachher für entstandene Schäden zu zahlen.“ Marion Hammerl (GNF) berichtete über die neusten Entwicklungen zur Biodiversität bei den Umweltmanagementsystemen EMAS und ISO 14001 und stellte Indikatoren vor, um Biodiversität in Umweltmanagementstandards einzubetten. Das Forum wurde organisiert vom Projektteam des Forschungsvorhabens „Biodiversität und Unternehmen“: dem Centre for Sustainability Management der Leuphana Universität Lüneburg, dem Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e.V. sowie dem GNF in Partnerschaft mit der „Biodiversity in Good Company“ Initiative.

Unternehmen und Biodiversität

Ergänzend zur Europäischen Business & Biodiversity Kampagne setzt der GNF bereits seit 2010 gemeinsam mit dem Cen-





Die Living Lakes-Partner in Sibirien, Russland, setzen sich für den Schutz der bedrohten Baikalsee-Robbe ein.

ter for Sustainability Management der Leuphana Universität Lüneburg und dem Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e.V. das Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Biodiversität und Unternehmen“ um. Das Projekt wird gefördert vom Bundesamt für Naturschutz und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Vor dem Hintergrund der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) entwickelten die Projektpartner Handlungsempfehlungen für Unternehmen zur Einbindung von Aspekten der Biodiversität in den Betriebsablauf. Der Fokus liegt hierbei auf den Bereichen Einkauf, Liegenschaftsmanagement und Marketing. Außerdem werden die Zusammenhänge zwischen biologischer Vielfalt und dem Finanzsektor im Rahmen des Projekts beleuchtet. Eine Arbeitsgruppe innerhalb des Vereins für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V. (VfU) hat darauf basierend Empfehlungen für ein Biodiversitätsmanagement in der Finanz- und Versicherungsbranche veröffentlicht. Die Bedeutung von Kooperationen zwischen NGOs und Unternehmen für den Erhalt der biologischen Vielfalt ist ebenfalls ein wichtiges Thema, das im Projekt behandelt wird.

Im Oktober 2011 wurde das zweite Dialog-Forum „Biodiversität und Unternehmen“ mit Unternehmensvertretern ausgerichtet. Im Jahr 2012 werden weitere Experten-Workshops veranstaltet. Die Projektergebnisse werden anschließend in einem Sammelband „Biodiversität im unternehmerischen Nachhaltigkeitsmanagement“ veröffentlicht und bieten Hilfestellungen für eine nachhaltige Ausrichtung von Unternehmen.

Schutz der Aras

Das Feuchtgebiet Pantanal im Herzen des südamerikanischen Kontinents ist der einzige Ort der Erde an dem Hyazinth-Aras, die größte Papageienart der Welt, noch in größeren Zahlen vorkommen. Doch selbst hier sind die azurblauen Vögel vom Aussterben bedroht. Mit der Unterstützung der Stiftung Ursula Merz konnten der Global Nature Fund und die brasilianische Stiftung Ecotrópica ein Projekt zum Schutz der seltenen Aras umsetzen. Zunächst wurden die verschiedenen Populationen von Hyazinth-Aras (*Anodorhynchus hyacinthinus*) und des äußerst seltenen Meerblauen Aras (*Anodorhynchus glaucus*) im Pantanal-Weltnaturerbegebiet erfasst. Die Daten dienen als vorbereitende Maßnahmen zum Schutz bzw. zur Wiederansiedlung der beiden Papageienarten in den von Ecotrópica betreuten Schutzreservaten.

Anhand direkter Ara-Beobachtungen und Interviews mit einheimischen Fischern, Landbesitzern und indigenen Stämmen wurden Informationen zum Vorkommen der Hyazinth-Aras im Acuzal, dem privaten Schutzgebiet von Ecotrópica, und im benachbarten Nationalpark gesammelt. Die Verfügbarkeit ausreichender Nahrungsquellen und Nistmöglichkeiten wurde analysiert. In Zusammenarbeit mit renommierten brasilianischen Ara-Experten bildete eine ausführliche Analyse der Forschungsergebnisse die Grundlage für Empfehlungen zur Fortsetzung des Vorhabens. Ziele für die nächsten Jahre sind unter anderem die Ausbringung künstlicher Nisthilfen, die Ausarbeitung eines Monitoringsystems und die Erforschung der genetischen Unterschiede zwischen den Ara-Arten verschiedener Gebiete.



Die Renaturierung der Flusssufer des Unteren Jordan wurde auch in 2011 fortgesetzt.

Wanderausstellung

Die gemeinsam mit der Biologin Angelika Hofer und dem renommierten Naturfotografen Günter Ziesler 2007 entwickelte Wanderausstellung „Pantanal – Ein Naturparadies in Gefahr“ wurde im Jahr 2011 auf den Internationalen Fürstentag Naturfotografen, im Wattenmeermuseum Wilhelmshaven, der Bücherei im Forum Bodelshausen und der Galerie Schule des Sehens Zingst präsentiert. Großformatige Fotos zeigen die Naturwunder des Pantanals. Dazu zählen spektakuläre Aufnahmen von Jaguaren, Kaimanen, Fischottern und Aras in einer atemberaubenden Landschaft.



Schutz der Baikalrobbe

„Nerpa im Fokus“ ist ein Projekt des russischen Living Lakes-Partners FIRN. Das Vorhaben konzentriert sich auf den Schutz der endemischen Baikalsee-Süßwasserrobbe (Nerpa), Umweltbildung und Entwicklung von Strategien für einen nachhaltigen Tourismus. Im April 2011 fanden im Besucherzentrum von Ust-Bargusin im Zabaikalsky Nationalpark die

traditionellen Nerpa-Tage für Jugendliche statt. Über 60 junge Teilnehmer bekamen die Möglichkeit, die Biodiversität des Baikalsees und ihren Wert für Mensch und Natur kennen zu lernen. Im Rahmen des Projekts wurde eine Infotafel mit Informationen zu ökotouristischen Wanderrouten auf der Halbinsel Svjatoj Nos auf dem Gebiet des Nationalparks errichtet. Eine weitere Komponente des Projekts ist der Bau eines Aussichtsturms, der den Besuchern einen einmaligen Einblick in die Welt der Wildtiere im Nationalpark bietet. Neben der Baikalrobbe finden sich 43 weitere Säugetierarten, 241 Vogelarten sowie zahlreichen Reptilien- und Amphibienarten im Zabaikalsky Nationalpark. Die Weiterführung des Projekts auch im Jahr 2012 wird durch die Unterstützung der EthikBank ermöglicht.

Rettung des Jordan

Das Projekt „Renaturierung des Flusssystemes am Unteren Jordan“ der Living Lakes-Partnerorganisation Friends of the Earth Middle East (FoEME) und des GNF wurde im Jahr 2011 fortgeführt. FoEME setzt sich bereits seit vielen Jahren auf verschiedenen Ebenen für die Wiederherstellung dieses wichtigen Ökosystems ein. 98 Prozent des Wassers werden umgeleitet, bevor sie in den Jordan gelangen können. Was heute noch im Unteren Jordan fließt, sind hauptsächlich Salzwasser und unbehandelte Abwässer. Der „heilige Fluss“ droht auszutrocknen. Die Untersuchungen der israelisch-palästinensisch-jordanischen Umweltorganisation FoEME, die unter anderem durch die Unterstützung der Stiftung Ursula Merz realisiert werden konnten, identifizierten mögliche Wassereinsparpotentiale in wasserintensiven Wirtschaftszweigen aller drei Länder. Seitdem steht die Sanierung des Unteren Jordan fest auf der politischen Tagesordnung der nationalen Regierungen von Israel, Jordanien und den Palästinensischen Gebieten.

Auf internationaler Ebene entwickelten der GNF und FoEME die Fotoausstellung „Jordan Fluss“. Mit der Ausstellung, die

durch verschiedene Städte Europas tourt, soll die Öffentlichkeit auf das bedrohte Natur- und Kulturerbe Jordan aufmerksam gemacht werden. 20 eindrucksvolle Schwarzweiß-Fotos des Fotografen Eddie Gerald dokumentieren die kulturelle, religiöse, politische und ökologische Situation am Jordan Fluss. Zusätzliche Informationstafeln geben Auskunft über die Bedeutung des Jordans für Natur, Kultur und Mensch. Die Ausstellung wurde während der Weltwasserwoche in Stockholm gezeigt sowie in der katholischen Kirche St. Michael in Köln. Der GNF und FoEME wollen damit verstärkt auch religiöse Gemeinschaften für das Thema sensibilisieren.

Netzwerk Blühender Bodensee

Bienen und andere blütenbesuchende Insekten wie z.B. Schmetterlinge und Laufkäfer nehmen in unserer Landschaft eine Schlüsselfunktion ein. Mit der Bestäubung von über 80 Prozent unserer heimischen Kultur- und Wildpflanzen sind sie unverzichtbar für den Erhalt der Biodiversität und liefern den deutschen Landwirten jedes Jahr einen Ertragswert von rund zwei Milliarden Euro. Doch die Bienen leiden Hunger, weil im Sommer zu wenig blüht. Zudem schädigen Pestizide und Parasiten die Blütenbesucher. Um die Bestäubung als zentrale Ökosystemdienstleistung zu erhalten, hat die Bodensee-Stiftung mit Hilfe der Förderung von Reckitt Benckiser 2009 das Netzwerk Blühender Bodensee ins Leben gerufen. Das Netzwerk hat bereits 42 Mitglieder und bietet eine Plattform für Landwirte, Erzeugerzusammenschlüsse, Regionalmarken, Landkreise, Kommunen, Unternehmen, Naturschützer und Imker. Teil des Netzwerks ist ein Pilotprojekt, das den Tafelobstbau nachhaltiger und insektenfreundlicher gestalten soll. Über 100 Obstbauern legen bereits Blühflächen an und stellen Nisthilfen für Wildbienen auf, um das Nahrungsangebot zu verbessern und neue Lebensräume zu schaffen. Insgesamt wurden in diesem Jahr etwa 10.000 Quadratmeter mit Blühmischungen eingesät. Gemeinsam mit Gemeinden und Landwirten hat die Bodensee-Stiftung erstmalig attraktive Blühflächen entlang der Bodensee-Megathlon-Strecken angelegt.



Die regionalen Auenwälder sollen besser geschützt werden.

Schutz der Auenwälder am Bodensee

Das erfolgreich abgeschlossene EU Interreg III A-Projekt ermittelte die Potenziale zur Renaturierung und Entwicklung der Weichholz-Auenwälder am Bodensee. Im Anschluss lag der Schwerpunkt der Arbeit der Bodensee-Stiftung auf der Vorbereitung der Umsetzung konkreter Maßnahmen. Im Austausch mit Behörden, Kommunen und Naturschutzverbänden wurden die unterschiedlichen Möglichkeiten zur Finanzierung konkreter Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen erörtert. „Für uns ist die oberste Priorität, dass die Auenwälder bei den zuständigen Behörden und in der Öffentlichkeit auf der Tagesordnung bleiben und die Erkenntnisse zu konkreten Maßnahmen führen und nicht als Konzepte in Schubladen landen“, fasst Projektleiter Volker Kromrey die Intention der Bodensee-Stiftung zusammen. Begleitet wurde die Arbeit durch eine attraktive Wanderausstellung, die noch bis Ende 2012 im Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried zu sehen ist. Das Projekt wird unter anderem von Reckitt Benckiser gefördert.

Bienen haben dank des Netzwerks Blühender Bodensee wieder ein größeres Nahrungsangebot.

Energie und Klima

Bekämpfung von Wüstenbildung durch Aufforstung

Der Fluss Onggi und der von ihm gespeiste Ulaan See sind für die Ökosysteme der Wüste Gobi in der Mongolei von zentraler Bedeutung. In den letzten Jahren führte der Fluss Onggi aufgrund von falschem Wassermanagement und als Folge des Klimawandels immer weniger Wasser, was zu einer zunehmenden Austrocknung des Ulaan Sees und damit zu einer stärkeren Wüstenbildung in der Region führte. Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, starteten der GNF und die Living Lakes-Partner vor Ort, United Movement of Mongolian Rivers and Lakes (UMMRL) sowie das Onggi River Movement, ein Aufforstungsprojekt mit Sanddornbüschen. Das tief- und weitreichende Wurzelwerk der in der Mongolei heimischen Pflanzen kann den Grundwasserspiegel heben. Zusätzlich haben die Sanddornbeeren aufgrund ihres hohen Vitamingehalts auch einen bedeutenden ökonomischen Wert.

Zehn Gärtnerinnen wurden im Rahmen des Projekts ausgebildet. Sie pflanzten Sanddornbäume und Korbweidegewächse auf einer Fläche von fünf Hektar nahe des Onggi Flusses. Aus den geernteten Beeren stellten sie vielfältige Produkte wie Öle und Marmeladen her, die auf lokalen Märkten verkauft werden. Und auch für die Umwelt zeigte die Pflanzaktion bereits erste Erfolge: zum ersten Mal seit 1998 speiste der Onggi Fluss den Ulaan See wieder mit Wasser. UMMRL und Onggi River Movement streben an, Sanddornbäume und Weiden entlang des gesamten Flusses zu pflanzen. Mit Unterstützung der Deutschen Umwelthilfe e.V. und der Rapunzel Naturkost AG aus Mitteln des Hand in Hand-Fonds startete das Projekt im Jahr 2010. Im Rahmen einer Förderung durch die Stiftung Ursula Merz konnte das Projekt in 2011 auf 5.500 Sanddornsetzlinge und 300 Weidengewächse ausgeweitet werden.



Sanddornbüsche in der Mongolei reduzieren die Wüstenbildung und bieten Möglichkeiten zur Einkommensgenerierung.

Biogemüseanbau in der Mongolei

Die Mongolei ist eines der am dünnsten besiedelten Länder der Erde. Ein Drittel der Bevölkerung lebt in großer Armut, viele Menschen sind arbeitslos und versuchen ihren Lebensunterhalt durch einfache Subsistenzwirtschaft zu bestreiten. Die im Norden des Landes liegende Provinz Selenge verfügt mit ihren fruchtbaren Böden über gute Möglichkeiten zur landwirtschaftlichen Nutzung. Hier unterstützte der GNF gemeinsam mit der mongolischen Partnerorganisation United Movement of Mongolian Rivers and Lakes (UMMRL) zehn der ärmsten Familien der Region beim Aufbau einer nachhaltigen Landwirtschaft. Den Projektteilnehmern wurde Saatgut verschiedener Gemüsearten für die Bewirtschaftung von einem Hektar Land zur Verfügung gestellt. Die Installation eines Gewächshauses, einer Bewässerungsanlage sowie eines Vorratsspeichers ermöglichen eine optimale Aufzucht und Lagerung der Feldfrüchte. Außerdem wurden die Familien und weitere interessierte Mitglieder des Dorfes im nachhaltigen Anbau von Gemüse und der Weiterverarbeitung der Produkte geschult. Mit der ersten Ernte konnten bereits 14 Tonnen Gemüse gewonnen werden, die den Menschen eine sichere Lebensgrundlage und zusätzliche Einkommensmöglichkeiten sichert. Das Projekt wurde von der Deutschen Umwelthilfe e.V. und der Rapunzel Naturkost AG aus Mitteln des Hand in Hand-Fonds gefördert.

Trees for Life – Bäume fürs Leben

Auwälder stehen in Deutschland und Europa nach der FFH-Richtlinie unter besonderem Schutz. Sie sind unverzichtbar im Hochwasserschutz und bieten wichtige Lebensräume für viele Tiere und Pflanzen. Leider sind in Europa kaum noch bemerkenswerte Auenwälder übrig. Auch im südlichen Afrika sind viele Auwälder Abholzungen und Brandrodungen zum Opfer gefallen, mit negativen Folgen für die Natur und die Menschen vor Ort. Durch das Miles to Help-Programm der Lufthansa konnten im Jahr 2011 über 6.000 Bäume am Mkhuze-Fluss in Südafrika aufgeforstet werden. Mit den Spenden wurden jedoch nicht einfach Bäume gekauft, sondern Familien vor Ort als Baum-Unternehmer geschult und darin unterstützt, Bäume zu ziehen, zu pflanzen und zu pflegen. Im Austausch gegen erfolgreich gepflanzte Bäume erhalten die Familien Güter wie Lebensmittel oder Kleidung. Aufgrund steigender Erfahrungen der Baum-Unternehmer gehen inzwischen viel weniger Bäume ein. Deshalb konnten in 2011 2.000 Bäume mehr gepflanzt werden als ursprünglich vorgesehen. Der St. Lucia See, eines der vier Gründungsmitglieder des Living Lakes-Netzwerkes, wird unter anderem durch den Mkhuze gespeist. Der Flachwassersee grenzt an den Indischen Ozean und unterliegt den Gezeiten und damit starken Schwankungen des Salzgehalts. Dadurch konnte sich am St. Lucia See eine enorm große Artenvielfalt entwickeln.

Wald-Klima-Projekte

Waldschutz ist Klimaschutz. Unter dieser Prämisse wurde im Juli 2010 das Gemeinschaftsprojekt „Klima- und Waldschutz im privaten Sektor“ von OroVerde und dem Global Nature Fund gestartet. Ziel ist eine Sensibilisierung von Investoren und der Öffentlichkeit für Wald-Klima-Projekte mit ökologischem und sozialem Nutzen. Die im Rahmen des Projekts erstellten Leitlinien und eine Fallstudie zu einem Pilotprojekt in Paraguay wurden im Februar 2011 veröffentlicht. Die Broschüre liefert einen Überblick über verschiedene Arten von Wald-Klima-Projekten und bewertet die im deutschsprachigen Raum gängigen Standards. Die Ergebnisse wurden auf einer Vielzahl von Veranstaltungen präsentiert und diskutiert. Das Vorhaben wird durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit unterstützt und läuft noch bis Juni 2012. Ein Anschlussprojekt ist bereits bewilligt worden.

Sonnen-Licht für Kenia

Nach einer erfolgreichen Pilotphase und dem Bau dreier sogenannter Water-Energy-Hubs (WE!Hubs) in 2008/2009, werden nun fünf weitere Solar-Tankstellen in ländlichen Regionen Kenias errichtet. Die WE!Hubs sind dezentrale, solarbetriebene Energiestationen und ermöglichen Menschen in abgelegenen Regionen Afrikas den Zugang zu umweltfreundlichen, erneuerbaren Energien und sauberem Trinkwasser. Gegen eine geringe Leihgebühr können die Menschen transportable Leuchten und Batterien ausleihen und ihre Mobiltelefone laden. Durch das Projekt sollen die weitverbreiteten Petroleumlampen ersetzt werden, deren Rauch nicht nur äußerst gesundheitsschädlich ist, sondern die auch große Mengen an Klimagasen emittieren. In der ersten Phase des Projekts wurden geeignete Flächen für den Bau der Solar-Tankstellen identifiziert. Drei neue Energiestationen werden am Viktoriasee errichtet, ein Hub im Inneren des Landes und ein weiterer in einem Armenviertel in Nairobi. Im Rahmen des Vorhabens werden auch die drei bereits bestehenden Solar-Hubs renoviert und mit den neuesten technischen Produkten ausgestattet. Der Global Nature Fund, der



Fünf neue Solar-Tankstellen sollen im ländlichen Kenia gebaut werden.

Leuchtmittelhersteller Osram sowie die Siemens Stiftung lassen ihre langjährigen Erfahrungen in das Gemeinschaftsprojekt einfließen. Vor Ort werden die Maßnahmen durch Thames Electricals Ltd. und dem eigens dafür gegründeten Sozialunternehmen Light for Life umgesetzt. Das Projekt läuft noch bis Juni 2014. Es wird von der Europäischen Union im Rahmen von EU Europe Aid ACP Energy Facility gefördert und von der Siemens Stiftung unterstützt.

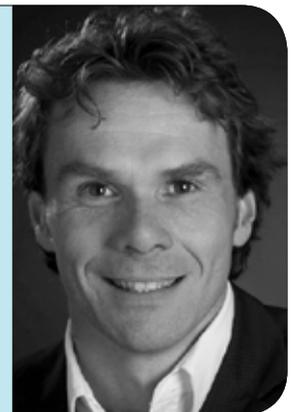
Nachhaltige Entwicklung

Trinkwasser für Afrika

Sauberes Trinkwasser ist nach wie vor keine Selbstverständlichkeit, auch wenn im Juli 2010 die Vereinten Nationen Wasser zu einem Menschenrecht erklärten. Deshalb setzt sich der GNF mit seinen lokalen Partnern für eine verlässliche Versorgung mit sauberem Trinkwasser in Entwicklungsländern ein. In Kenia haben lediglich elf Prozent der Bevölkerung ländlicher Regionen Zugang zu sauberem Trinkwasser. In der Elfenbeinküste nehmen Frauen und Mädchen weite Wege in Kauf, um an – zum Teil stark verschmutztes – Wasser aus Flüssen und Seen zu gelangen.

„Bereits seit 2009 unterstützen der Bundesligist Hannover 96, die TUI AG, der Fan-Dachverband Rote Kurve und der GNF die gemeinsame Aktion Trinkbecher für Trinkwasser. Aufgrund der bewundernswerten Spendenbereitschaft der Fans im Stadion von Hannover 96 und der Unterstützung durch den Fan-Dachverband Rote Kurve sowie durch die TUI können deutlich mehr Anlagen repariert und installiert werden als ursprünglich geplant. Dafür im Namen der Menschen vor Ort ein großes Dankeschön“, so Stefan Hörmann, Projektleiter bei der Stiftung Global Nature Fund. „Für das Jahr 2012 sind 15 weitere Standorte in der Elfenbeinküste vorgesehen, an denen Pumpen repariert werden sollen. In Kenia ist der Neubau von drei weiteren Trinkwasseranlage geplant.“

Stefan Hörmann, GNF Büro Bonn



In den Regionen Man und N'zi Comoé in der Elfenbeinküste wurden im Frühjahr 2011 drei Brunnenanlagen durch die Projektpartner eddr (engagement durable pour le développement rural) e.V. und Habitat for Humanity repariert. Im Herbst folgte die Reparatur und Instandsetzung vier weiterer Brunnenanlagen. Die örtliche Bevölkerung wurde in die Projekte eingebunden und für jede Anlage ein sogenanntes Wasserkomitee gebildet, das sich um Technik und Wartung sowie um die Ausgabe des Wassers kümmert. Die Nutzer zahlen dem Komitee jährlich einen kleinen Beitrag, um künftige Instandhaltungsarbeiten zu finanzieren und dadurch die Trinkwasserversorgung in ihrem Dorf langfristig zu sichern. Ebenfalls im Frühjahr 2011 erhielten zwei Schulen in Kisumu und Sindo (Kenia) je eine neue Trinkwasseranlage. Die Finanzierung erfolgte durch die Spendengelder der Fans des Bundesligisten Hannover 96, die ihr Becherpfand in Höhe von einem Euro bei den Heimspielen der Aktion „Trinkbecher für Trinkwasser“ zukommen ließen. Ergänzend zu den Aktionen im Stadion organisierte Eichel Events im Mai 2011 den TUIfly Marathon in Hannover. Hier unterstützten die Läufer, Zuschauer und Sponsoren das Projekt. Dank dieser Spenden konnten im Februar 2012 zwei zusätzliche Pumpen in der Elfenbeinküste installiert werden.



Sieben Dörfer an der Elfenbeinküste freuen sich über die Instandsetzung ihrer Brunnen.

Nachhaltige Ernährungssicherung in Pakistan

In der Deh Akro-II-Region, einem Feuchtgebiet in der Nähe der Wüstenstadt Nawabshah, ist die Bevölkerung von Wasser und anderen natürlichen Ressourcen aus dem Schutzgebiet abhängig. Doch die zunehmende Übernutzung und der illegale Handel mit seltenen Hölzern schädigen Flora und Fauna in der Region erheblich. Um die Nahrungsmittelsituation der lokalen Bevölkerung zu verbessern und die Wüstenregion zu schützen, kooperiert der Global Nature Fund seit 2010 mit der pakistanischen Umweltorganisation SANGAT Development



4.000 Obstbäume wurden im Rahmen des Projektes „Nachhaltige Ernährungssicherung in Pakistan“ gepflanzt.

Foundation. Im Rahmen des Projektes „Nachhaltige Ernährungssicherung für Familien im Deh Akro-II Gebiet in Pakistan“ werden 15 Familien direkt beraten und dabei unterstützt, ihre landwirtschaftlichen Flächen umweltgerecht und ertragreich zu bewirtschaften. Hierzu wurden 4.000 Obstbaumsetzlinge lokaler Arten an die Projektteilnehmer ausgegeben. Die Bäume tragen zur Ernährungssicherung bei und entlasten gleichzeitig das umliegende Wüstenökosystem. Außerdem wurden in zwei Projektdörfern, Eidan Bhatti und Muhammad Yousif Dahri, Frauengruppen gegründet, die zu Themen wie Naturschutz und wassersparendem Gemüseanbau mit Tropfbewässerung geschult werden. Mit diesen Kenntnissen legen die Familien rund um ihre Häuser Gemüsegärten mit Kartoffeln, Zwiebeln, Kürbissen und Auberginen an. Das Projekt läuft noch bis 2012 und wird von der Deutschen Umwelthilfe e.V. und der Rapunzel Naturkost AG aus Mitteln des Hand in Hand-Fonds gefördert.

Nachhaltige Landwirtschaft in Ostafrika

Das Pilotprojekt „Nachhaltige Landwirtschaft: Bienenhaltung und Ökologischer Gemüseanbau als Mittel zur Armutsbekämpfung in Uganda, Kenia, Tansania, Burundi und Ruanda“ wurde von der Stiftung Ursula Merz gefördert und in Rahmen des Netzwerks Living Lakes Ostafrika in den fünf genannten Ländern Ostafrikas realisiert.

In **Kenia** wurden in mehreren Schulen im Gwassii Distrikt Gemüsegärten und Bienenkörbe angelegt, die zur Selbstversorgung der Schule beitragen. Die Schüler sind als Teil des Schulunterrichts dauerhaft in die umweltgerechten Anbaumethoden eingebunden. Im kenianischen Siaya Distrikt wurde die Yaw-Pachi Frauengruppe bei der Einrichtung von Gemüsegärten unterstützt. Diese Gruppe besteht vor allem aus Witwen, die ihr Haupteinkommen aus der Herstellung von Fußmatten aus Papyrus erzielen. Durch die Gemüseproduktion konnten die Frauen ihr Einkommen dauerhaft verbessern. In der ersten Projektphase wurden auf den neu gepachteten Flächen Süßkartoffeln, Paprika, Zwiebeln, Kuhbohnen, Gemüsekohl sowie regionale Sorten wie Managu, einem Nachtschattengewächs, und Sukuma Wiki (Grünkohl) angebaut.

In **Uganda** wurde das Projekt durch die Kikandwa Environmental Association (KEA) am Wamala-See, einem 250 Quadratkilometer großen Süßwassersee in Zentraluganda, realisiert. In der Gemeinde Lubajja wurden Gemüsegärten angelegt, Bienenkörbe eingerichtet und Werkzeuge wie Hacken und Gießkannen angeschafft. Nach dem Auspflanzen musste aufgrund der starken Trockenheit regelmäßig gewässert werden. Da der Boden in der Region sehr sandig ist, wurde organischer Dünger eingesetzt.

In **Ruanda** erfolgte die Umsetzung der Maßnahmen durch die Rwanda Environmental Conservation Organization (RECOR) im Murinja Millennium Village, im Dorf Kigaga und der Nyabigugu Siedlung am Kagera Fluss im Kicukiro Distrikt.

In **Tansania** liegt das Projektgebiet in den Dörfern Kaban-gaja und Igombe westlich der Stadt Mwanza. Die Region leidet aufgrund immer häufiger auftretender Dürren unter Lebensmittelverknappung. Die Partnerschule in Tansania ist die Kabangaja Schule. Frauengruppen in den Dörfern wurden bei der Einrichtung der Bienenstöcke und Gemüsegärten in Schulen und auf Gemeindeflächen unterstützt. In **Burundi** wurde das Projekt von Biraturaba in der Region nördlich des Tanganjika-Sees koordiniert. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgte in Zusammenarbeit mit einer kommunalen Gruppe im Dorf Maramvya.

„SLOW-Tour“ - Nachhaltigkeit im Tourismus in europäischen Seenregionen

Weltweit boomt der Tourismus. Auch wenn dadurch neue Arbeitsplätze geschaffen wurden, zeigen sich auch zunehmend negative Folgen der großen Besucherströme. Seen mit ihren empfindlichen Ökosystemen sind davon besonders betroffen. Deshalb startete der GNF ein Projekt zum nachhaltigen Tourismus an zwölf europäischen Seen in Deutschland, Italien und den Niederlanden. Ziel ist es, europaweit umweltgerechten Tourismus in Seeregionen zu fördern und

gleichzeitig die Nachhaltigkeit und die Wirtschaftlichkeit der Regionen zu verbessern. Partner im Vorhaben sind die Comunità Montana und die Universität Perugia in Italien sowie die Fachhochschule Breda in den Niederlanden. Zunächst wurden Daten erhoben und von den Partnerhochschulen ausgewertet. Mit Hilfe eines Fragebogens wurden die Wünsche und Ansichten der Besucher erfasst und mit Einschätzungen der Tourismusexperten verglichen. Die Ergebnisse flossen in ein Handbuch für Unternehmen aus der Tourismusbranche ein, das zu Transport- und Energiethemen aber auch über Aspekte der Landschaftsplanung, neue Managementansätze und Zertifizierungsmöglichkeiten informiert. Das Projekt wurde von der Europäischen Kommission über das Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation sowie der Stiftung Ursula Merz gefördert.

Nachhaltige Entwicklung an der Laguna de Fúquene

Weite Teile des ausgedehnten Flachwassersees Fúquene im Osten der kolumbianischen Anden wurden in den letzten Jahrzehnten trockengelegt, um Flächen für die Viehwirtschaft zu schaffen. Heute sind von den ehemals 10.000 Hektar Wasserfläche nur noch etwa 3.000 Hektar übrig. Die verbleibende Fläche wird immer stärker von Wasserhyazinthen und Wasserpest bedeckt, wodurch sich der Sauerstoffgehalt im See deutlich verringert. Angesichts der dramatischen ökologischen Situation ernannte der Global Nature Fund die Laguna de Fúquene zum „Bedrohten See des Jahres 2011“. Dank einer Förderung des Unternehmens Sika und weiterer Spenden konnte die Living Lakes-Partnerorganisation Fundación Humedales verschiedene Schutzmaßnahmen im Einzugsgebiet der Laguna de Fúquene umsetzen, die erste Erfolge zeigen. Beispielsweise wurden dem See Wasserhyazinthen entnommen und daraus ein marktfähiger Biodünger hergestellt. Im Rahmen des Projekts eingerichtete Gewächshäuser zum biologischen Anbau von Tomaten, Verkaufsstände für Kunsthandwerk und Vertriebsstrukturen für den Biodünger konnten sich in der Region schnell etablieren und werden von vielen Menschen genutzt. In Baumschulen werden einheimische Sträucher und Bäume gezogen, die später entlang von Viehweiden als Strukturen der Biotopvernetzung gepflanzt werden. Um die Wasserqualität der Laguna de Fúquene - eine bedeutende Trinkwasserquelle für rund 200.000 Menschen - nachhaltig zu verbessern, wird ein Teil der Haushaltsabwässer mit Hilfe von Pflanzenkläranlagen, sogenannten Grünfiltern, gereinigt. Gemeinsam mit Gemeindevertretern bestimmte die Fundación Humedales geeignete Standorte für die Filter. Für das Jahr 2012 ist der Bau von Grünfiltern in drei weiteren Gemeinden vorgesehen. Um die Umweltbildungsmöglichkeiten zu verbessern, wurden ein neues Klassenzimmer und ein Werkraum im bereits bestehenden Informationszentrum geschaffen.

Konferenz am Fúquene See

Vom 24. bis 26. August 2011 veranstaltete die Fundación Humedales in Zusammenarbeit mit dem GNF eine Naturschutzkonferenz in Ubaté an der Laguna de Fúquene. Die Veranstaltung führte dazu, dass ein Bürgerkomitee zum Schutz des Fúquene Sees eingesetzt wurde. Das Bürgerkomitee fasste die wichtigsten Maßnahmen in einer Petition zusammen, die an den Präsidenten und das Umweltministerium Kolumbiens weitergeleitet wurde.



Ein Bürgerkomitee für den Schutz des bedrohten Fúquene Sees.

Verbesserung der Wasserqualität am Atitlán-See

Nicht immer können Projekte wie geplant umgesetzt werden. Am Atitlán-See in Guatemala führte der Hurrikan Agatha Ende Mai 2010 zu einem herben Rückschlag bei der fast fertig gestellten Pflanzenkläranlage. Der Grünfilter wurde nahezu vollständig zerstört, so dass nach neuen Ansätzen gesucht werden musste, wie der See vor ungeklärten Abwässern geschützt werden kann. Als Lösung wurden in 50 Haushalten der Gemeinde Panajachel Kleinkläranlagen installiert. Die Abwässer dieses Dorfes werden nun biologisch in einem ausgereiften, aber technisch einfachen Verfahren gereinigt. Die Qualität des gereinigten Wassers wird regelmäßig mittels eines neuen einheitlichen Index auf Basis im Wasser lebender Organismen kontrolliert. Begleitet wurden die Installationen von umfassenden Umweltbildungsmaßnahmen. Die Veranstaltungen wurden von über 2.500 Menschen besucht, die auf vielfältige Weise zu Wasser- und Naturschutz informiert wurden. Neue Umweltbildungsmaterialien wurden erstellt und führen bei den Bewohnern der Region zu einem besseren Bewusstsein für Natur- und Seenschutz sowie den Erhalt des Ökosystems Atitlán. Das Projekt wurde von der Stiftung Ursula Merz gefördert.

Umweltbildung

Learning for Lakes – Lernen für die Seen

Im Oktober 2011 trafen sich die Environment Agency (Großbritannien), Stowarzyszenie Ekologiczne „Etna“ (Polen), Fundación Global Nature (Spanien), Balatoni Civil Szervezetek Szövetsége (Ungarn) und der Global Nature Fund zu einem Auftakttreffen an den Militscher Teichen in Polen. Gemeinsam begannen sie das Projekt „Learning for Lakes – Ein europäisches Trainingsprogramm im Seenmanagement“. Ziel des Vorhabens ist es, das Berufsbild des „Seenmanagers“ zu fördern. Darunter werden Menschen verstanden, die im Bereich Wassermanagement und Seenschutz hauptberuflich oder ehrenamtlich arbeiten und damit zur nachhaltigen Entwicklung europäischer Seen beitragen. Im Rahmen des Projekts, welches durch das EU-Programm für Lebenslanges Lernen - Leonardo da Vinci gefördert wird, wird bis Mitte 2013 ein umfassendes Online-Lernprogramm entwickelt.



Learning for Lakes-Teilnehmer im spanischen Dünengebiet Devesa del Saler, das in den letzten 30 Jahren extensiv renaturiert wurde.

get grEEN – werdet grün

Mit „get grEEN – Environmental Education Network“ initiierten der Global Nature Fund, die polnische Umweltschutzorganisation Stowarzyszenie Ekologiczne „Etna“ sowie die Stadtverwaltung Villacañas in Spanien im August 2010 ein Projekt für neue, innovative Umweltbildungsstrategien. Durch einen länderübergreifenden Austausch von Fachwissen, Erfahrungen und Ideen wollen die drei Projektpartner in insgesamt sechs Workshops und mit der fachlichen Unterstützung von Experten und Interessengruppen bis 2012 neue Umweltbildungsstrategien entwickeln. Die Themen sind vielfältig und reichen von der Konzeptentwicklung über das Marketing bis hin zu ehrenamtlichen Tätigkeiten. Im Laufe von zwei Jahren erarbeiten die teilnehmenden Institutionen verschiedene Praxisbeispiele zum Thema Umweltbildung. In den Jahren 2010 und 2011 fanden bereits fünf Arbeitstreffen in Polen, Spanien und Deutschland statt. Die Erfahrungen der Partner im Netzwerk Lebendige Seen Deutschland fließen in das Projekt mit ein. Gemeinsam entwickeln die Partner einen Aktionsplan und bereiten die Umsetzung von konkreten Projekten vor, die in den Workshops entwickelt wurden. Unterstützt wird die Initiative durch die Europäische Kommission im Rahmen des EU-Programms für Lebenslanges Lernen - Grundtvig Lernpartnerschaft.



Spiel und Spaß standen für die Kinder des Natur Familien Camps im Vordergrund.

Natur Familien Camp

Ein attraktives Umweltbildungsprogramm erwartete im Juni zehn Mitarbeiter von Daimler und deren Familien auf dem ersten Natur Familien Camp am Bodensee. Nach einer Führung im Naturschutzgebiet Mettnau fuhren die Erwachsenen mit dem E-Bike zur Insel Reichenau. Unterdessen erwartete die Kinder auf dem Solarboot Helio das „Schwimmende Klassenzimmer“. In einer Öko-Gemüsegärtnerei auf der Insel Reichenau konnten sich die Teilnehmer über ökologische Landwirtschaft informieren. Eine Solarbootfahrt zur Unterkunft nach Horn und eine spannende Fledermausexkursion rundeten das Programm ab.



Auf dem Programm des get grEEN-Treffens am Chiemsee standen auch praktische Aufgaben.

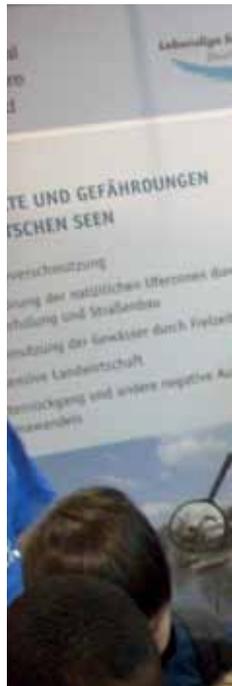


„Jedes Treffen war sehr inspirierend, mit einer Vielzahl neuer Ideen und Erfahrungen, von denen ein großer Teil direkt in unsere Arbeit übernommen werden kann.“

Eva Zuber, NGO ETNA, Polen

04 VERANSTALTUNGEN UND AKTIVITÄTEN

Im Jahr 2011 beteiligte sich der GNF, aber auch zum Teil die Partnerorganisationen des Living Lakes-Netzwerkes unter anderem an folgenden Veranstaltungen:



Januar 2011

Greenwashing oder Greening the Economy:
Unternehmensengagement für die biologische Vielfalt
Radolfzell, Deutschland

März 2011

Canada Water Week „Healthy Rivers, Living Lakes“
Living Lakes-Netzwerk Kanada, Kanada

April 2011

Treffen im Projekt „get grEEN -
Environmental Education Network“
Madrid, Spanien

WaterVent - Ohne Wasser geht gar nichts!
Zürich, Schweiz

Internationale Konferenz über die Renaturierung
von Feuchtgebieten
Almagio, Spanien

Mai 2011

TUIfly Marathon: Spendenprojekt
„Trinkwasser für Afrika“ des GNF
Hannover, Deutschland

11. internationale Konferenz
zu Untersuchungen von Salzseen
Miramar am Mar Chiquita, Argentinien

Lake Võrtsjärv Konferenz
Viljandi, Estland

Green Week 2011 - „Resource Efficiency -
Using less, living better“
Brüssel, Belgien

Juni 2011

Treffen im Projekt „get grEEN -
Environmental Education Network“
Chiemsee, Deutschland

SusCon - International Conference on Sustainable Business
and Consumption
Nürnberg Messe, Deutschland

Juli - September 2011

Aktionen im Rahmen der Seenerlebnistage 2011
Netzwerk Lebendige Seen Deutschland

August 2011

Green Filter Workshop
Environmental Education Centre, Madampe See, Sri Lanka

Konferenz „Derzeitiger Zustand, Aktionsplan und
zukünftige Managementszenarien am Fúquene See“
Laguna de Fúquene, Kolumbien

September 2011

Pressetermin: Ökotourismus - neue Hoffnung
für den tiefsten See der Welt?
Konstanz, Deutschland

Oktober 2011

Konferenz zum Thema Klimawandel und
seine Folgen (Lagos Vivos América Latina y el Caribe)
La Paz, Bolivien

Infoveranstaltung zur Aufnahme des Plöner Sees
in das Netzwerk Lebendige Seen Deutschland
Plön, Deutschland



Schüler tummeln sich auf der Publikumsausstellung „WASsERLEBEN“ am Stand des Netzwerks Lebendige Seen Deutschland.

WaterVent
Leeuwarden, Niederlande

2. Dialogforum Biodiversität und Unternehmen
Fulda, Deutschland

November 2011

14. Welt-Seen-Konferenz: „Lakes, Rivers, Groundwater and Coastal Areas: Understanding the Linkages“
Austin, Texas, USA

Informationsworkshop „Klimaschutz durch Investition in Waldprojekte – Chancen und Nutzen für Unternehmen“
Deutsche Welle, Bonn, Deutschland

Biodiversität und Gentechnik - Chancen und Herausforderungen für die Lebensmittelwirtschaft
Trochtelfingen, Deutschland

Abschlusskonferenz des Projektes Slowtour
Passignano, Italien

Netzwerktreffen Lebendige Seen Deutschland
Langenargen am Bodensee, Deutschland

Seminar über Biosphärenreservate und ihre ökologischen und kulturellen Werte
Almagro, Spanien

Dezember 2011

Workshop: Maßnahmen zur Steigerung der Biodiversität in betriebenen Abbaustätten und Möglichkeiten zur Erfassung durch Biodiversitätsindikatoren
Hessische Landesvertretung, Berlin, Deutschland

Abendveranstaltung: Artenvielfalt aktiv fördern
Hessische Landesvertretung, Berlin, Deutschland

Für den Umweltschutz unterwegs

Der GNF erfasst alle Flüge der Mitarbeiter und des Präsidiums des GNF und ermittelt den entsprechenden CO₂-Ausstoß. Auf der Basis der unabhängigen Berechnungsgrundlage der Klimaschutzorganisation myclimate spendet der GNF den entsprechenden Geldbetrag an diese Organisation für Klimaschutzprojekte und die Förderung von erneuerbaren Energien.



„Ökotourismus ist für uns eine Hoffnung. Wir wollen den Entscheidungsträgern und der lokalen Bevölkerung Alternativen zu den geplanten touristischen Großprojekten am Baikalsee aufzeigen und auf diese Weise den einzigartigen Baikalsee schützen und seinen Anwohnern eine Chance für eine nachhaltige Zukunft geben.“

Tatyana Fedorova, Projektleiterin GRAN

Entwicklung von nachhaltigem Tourismus am Baikalsee

Nach dem erfolgreichen Start des Projektes im Jahr 2010 fand im September 2011 das zweite Seminar zur Übertragung erfolgreicher Erfahrungen im Bereich nachhaltiger Tourismus am Bodensee statt. Das Ziel des Trainingskurses war es, den unterschiedlichen Akteuren am Baikalsee einen Überblick zu geben, wie natur- und umweltorientierte Tourismus- und Freizeitangebote in der Bodenseeregion aussehen und was Touristen von einem erfolgreichen Ökotourismusangebot erwarten. Die Teilnehmer bekamen die Möglichkeit, sich konkrete Beispiele vor Ort anzusehen und über Konzepte, Zielgruppen, Erwartungen der Kunden sowie Umsetzung und Vermarktung mit deutschen Experten zu diskutieren.

Eine zehnköpfige Delegation mit Vertretern lokaler Regierungen und burjatischer Journalisten besichtigte am Bodensee Vorzeigeprojekte aus den Bereichen erneuerbare Energien, Vermarktung regionaler Produkte sowie nachhaltiger Tourismus. Nach ihrer Reise veröffentlichten die Gäste aus Russland Berichte und Appelle an die burjatische Regierung, um die nachhaltige Entwicklung am Baikalsee zu fördern. Im Moment sucht die Living Lakes-Partnerorganisation GRAN nach Fördermitteln für den Bau des ersten Öko-Campingplatzes am Baikalsee. Hierzu sind die Erfahrungen aus dem Bereich Öko-Camping am Bodensee sehr wertvoll. Mit seiner unberührten Natur hat Burjatien nach Einschätzung von Tourismusexperten hervorragende Aussichten, sich erfolgreich im Naturtourismus zu positionieren. GRAN und der GNF wollen weiterhin die Entwicklung eines naturverträglichen Tourismus in der Region fördern sowie Akteure vor Ort zu diesem vielseitigen Thema informieren und dafür begeistern. Die Seminarreihe baut auf erfolgreichen Erfahrungen aus dem Projekt „Entwicklung eines naturverträglichen Tourismus am Baikalsee“ auf, das durch die Stiftung Ursula Merz gefördert wurde.



Burjatische Journalistin interviewt den ältesten Verkäufer auf dem Radolfzeller Wochenmarkt.

Naturschutztage am Bodensee

Mit 620 Besuchern waren im Jahr 2011 außergewöhnlich viele Teilnehmer zu den Naturschutztagen gekommen. Das Motto der Veranstaltung, die vom 6. bis 9. Januar 2011 in Radolfzell am Bodensee stattfand, war „Greenwashing oder Greening the Economy: Unternehmensengagement für die biologische Vielfalt“. Neben vielen naturschutzpolitischen Themen bildete eine Podiumsdiskussion zu Atomkraft, Landwirtschaft und der Ausweisung eines Nationalparks einen Schwerpunkt der Tagung. GNF-Präsidentin Marion Hammerl informierte die Teilnehmer in einem Vortrag über die Europäische Business & Biodiversity Kampagne und machte die Abhängigkeit der Wirtschaft von einer stabilen Artenvielfalt deutlich.

GEO-Tag der Artenvielfalt

Anlässlich des 13. GEO-Tags der Artenvielfalt am 4. Juni 2011 mit dem Motto „Lebensraum Süßwasser: Warum es in Flüssen,

Seen und Teichen noch viel zu erforschen gibt“ organisierten neun Partnerorganisationen des Netzwerks Lebendige Seen Deutschland lehrreiche und spannende Ausflüge in die Natur. Mit der Naturschutzstation Zippendorf konnten Besucher die Flora und Fauna am **Schweriner See** erforschen. Der **Dümmer See** ist ein von der EU registriertes Naturschutzgebiet von hoher ökologischer Bedeutung. Im Rahmen des GEO-Tages lud der Naturschutzring Dümmer e.V. alle Interessierten ein, das Wasser des Dümmer zu untersuchen. Gleich an vier der **Oberschwäbischen Seen** fanden interessante Exkursionen und Mitmachaktionen statt. An Bord der Solarfähre Helio konnten junge Naturforscher den **Bodensee** kennen lernen. Kleine und große Naturliebhaber nahmen das Eichental am **Chiemsee** im wahrsten Sinne des Wortes unter die Lupe. Die Chiemsee-Naturführer luden Schulklassen und Experten aus Deutschland, Polen und Spanien ein, gemeinsam die lokale Tier- und Pflanzenwelt zu erkunden. Strahlende Sonnentage verbrachten die Schüler des Gymnasiums Bad Nenndorf am **Steinhuder Meer**. Von Wassertieren über Nachtfalter zu Problemen der Seenverlandung – in dem facettenreichen Angebot fand jeder ein Thema. Die Mischung aus Natur und Erlebnis begeisterte Jugendliche und Erwachsene an allen Seen.

Deutsches CSR-Forum

Wie kann ein Unternehmen seine Auswirkungen auf Natur und Biodiversität erkennen? So lautete das Thema eines Workshops des Global Nature Fund auf dem Deutschen CSR-Forum (Corporate Social Responsibility) „EnviComm“, das vom 5. bis 6. April 2011 in Stuttgart stattfand. Wirtschaftsvertreter berichteten darüber, wie Unternehmen mit den neuen Herausforderungen umgehen, die sich aus dem dramatischen Verlust an Arten und Ökosystemen ergeben. Ein Instrument zur Erfassung von Auswirkungen auf die Natur stellten die Unternehmensberatung dokeo und der GNF mit dem Biodiversitäts-Check für Unternehmen vor. Ein neuer Leitfaden des GNF erläutert, wie unternehmerische Investitionen in den Klimaschutz der biologischen Vielfalt helfen können. Ein Highlight auf der Abendveranstaltung der CSR-Konferenz war eine Naturschutzauktion: Blühflächen, Bientankstellen, Wildkräuterreservate und Hyazinth-Aras wurden „unter den Hammer gebracht“.

Workshop zu Partnerschaften zwischen Umweltorganisationen und Unternehmen

Die Schaffung klarer Rollen und Verantwortlichkeiten zwischen NGOs und Unternehmen ist für eine effiziente und nachhaltige Nutzung biologischer Ressourcen von zentraler Bedeutung. Ein GNF-Workshop am 23. Mai 2011 in der Landesvertretung Baden-Württemberg in Brüssel, Belgien, nahm Erfahrungen aus bestehenden Kooperationen von NGOs und Unternehmen im Themenfeld Ressourceneffizienz und Biodiversität unter die Lupe und gab praktische Empfehlungen zur Etablierung neuer Partnerschaften.

Wir sind die Welt von morgen - Jugendforum zur Entwicklungshilfe

Am 7. Juli 2011 lud die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) und das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg entwicklungspolitisch interessierte Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren zum „Jugendforum zur Entwicklungspolitik – Wir sind die Welt von morgen“ in den Europa-Park in Rust bei Freiburg ein. Junge Menschen von heute werden die Entscheidungsträger der nächsten Generation sein und viele globale Probleme bewältigen müssen. Das Forum bot die Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten und Experten über globale Fragestellungen und Handlungsmöglichkeiten auszutauschen. In verschiedenen Workshops gaben Experten wertvolle Tipps und Informationen und zeigten Möglichkeiten zu eigenem Engagement auf. GNF-Geschäftsführer Udo Gattenlöhner leitete einen Workshop über Entwicklungspolitik und globale ökologische Herausforderungen wie Klimawandel, nachhaltige Entwicklung und erneuerbare Energien.

Konsultation bei der EU-Kommission

Die European Water Partnership organisierte am 5. Oktober 2011 in Brüssel eine Konsultation von Interessenvertretern. Der GNF wurde mit weiteren Experten aus dem Wasserumfeld eingeladen, die Kohärenz der Wasser- und Gewässerschutzpolitik der EU zu bewerten. Bei der EU Wasser- und Gewässerschutzpolitik steht das Zusammenspiel der Wasserrahmenrichtlinie und verwandter Richtlinien wie der Kommunalabwasserrichtlinie, der Nitratrichtlinie und der Hochwasserrisikomanagementrichtlinie auf dem Prüfstand. Die Ergebnisse der mehrstufigen Konsultationen werden in einer Studie zusammengefasst und fließen in die Pläne der EU-Kommission zur Erhaltung europäischer Gewässer im Rahmen der EU 2020-Strategie ein.

2. EU-Russia Civil Society Forum

Das EU-Russia Civil Society Forum bildet eine Plattform für den Austausch zu aktuellen Themen und für die Entwicklung gemeinsamer Projektvorhaben für NGOs aus Europa und Russland. Das Forum dient der Stärkung der Rolle von NGOs in Russland und Europa. Bereits zum zweiten Mal trafen sich Vertreter von über 60 NGOs vom 1. bis 2. Dezember 2011 in Warschau. Der Global Nature Fund präsentierte im Rahmen des Umwelt-Forums das internationale Netzwerk Living Lakes und das Netzwerk Lebendige Seen Deutschland. Im Verlauf des Treffens wurden vier Positionspapiere zur Vorstellung beim EU-Russland Gipfel ausgearbeitet, darunter „Sicherung des Rechts auf saubere Umwelt“.

05 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Auch im Jahr 2011 berichtete der Global Nature Fund regelmäßig über Projekte und Fortschritte rund um Living Lakes. Der Bedrohte See des Jahres, Biodiversitäts-Checks, die Situation am Jordan-Fluss, das Umweltbildungsnetzwerk get grEEN und Investieren in Wald- und Klimaschutz waren einige der Themenschwerpunkte. Viermal im Jahr wird der GNF-Newsletter auf Englisch und Deutsch veröffentlicht und vier Spendenmailings informieren über aktuelle Projekte. Der Jahresbericht sowie der Bericht „Erhaltung der Kulturlandschaften“ wurden publiziert und an Spender und Förderer verteilt. Im Rahmen des Projekts zur Rettung des Jordans wurde eine Fotoausstellung sowie Informationstafeln gestaltet. Zahlreiche Pressemeldungen wurden auf nationaler und internationaler Ebene zu aktuellen Themen und Aktivitäten veröffentlicht.



Fúquene-See in Kolumbien ist Bedrohter See des Jahres 2011

In den vergangenen 80 Jahren büßte die Laguna de Fúquene durch Trockenlegungen etwa 70 Prozent ihrer ursprünglichen Fläche ein. Der einst größte See Kolumbiens erstreckt sich heute nur noch auf 3.000 Hektar. In seinem Einzugsgebiet leben 200.000 Menschen, die vor allem von der Milchwirtschaft sowie vom Acker- und Bergbau leben. Die Wasserqualität der Laguna de Fúquene verschlechtert sich durch das sinkende Volumen und die Einleitung ungeklärter Abwässer aus den Gemeinden immer weiter. Viele Tier- und Pflanzenarten verlieren ihren Lebensraum in den Uferzonen, unzählige Fischarten sind aufgrund des abnehmenden Sauerstoffgehaltes im Wasser akut gefährdet. Eingeschleppte Pflanzenarten wie Wasserhyazinthe und Wasserpest profitieren von dem Nährstoffangebot und verdrängen heimische Arten. Um einen Umweltkollaps abzuwenden, setzt sich die kolumbianische Naturschutzorganisation Fundación Humedales zusammen mit lokalen Behörden und internationalen Organisationen dafür ein, die Wasserqualität zu verbessern und weitere Trockenlegungen zu verhindern. Eine gemeinsam mit dem Global Nature Fund organisierte Konferenz im August 2011 brachte alle Interessensvertreter an einen Tisch. Ein dabei gegründetes Bürgerkomitee setzt sich seitdem für die Erhaltung des Sees als Lebensgrundlage der Bewohner ein. Bereits seit 2000 ist die Laguna de Fúquene durch die NGO Fundación Humedales im Netzwerk Living Lakes als Mitglied vertreten.

Medienarbeit

Immer vielfältiger werden die Bereiche, in denen der Global Nature Fund tätig ist. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 22 Pressemeldungen zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Die Aktivitäten im Rahmen der **Europäischen Business & Biodiversity Kampagne** stießen bei Unternehmen auf große Resonanz und Wirtschaftsmagazine berichteten über die vom GNF durchgeführten „Biodiversitäts-Checks“. Zahlreiche Veröffentlichungen erschienen zum „Bedrohten See des Jahres“ und zum „Lebendigen See des Jahres“. Das Netzwerk **Lebendige Seen Deutschland** wurde von der Zeitschrift **natur+kosmos** in einer Serie mit eindrucksvollen Fotos vorgestellt.

Pressestimmen

HANDELSBLATT BUSINESS BRIEFING NACHHALTIGE INVESTMENTS 14.10.2011

[...] Auch Osram-Nachhaltigkeitschef Wolfgang Gregor beklagt das Fehlen transparenter Qualitätskriterien für NGOs. Er meint: „Professionelle NGOs kritisierten fundiert, haben qualifizierte Mitarbeiter und analysierten komplexe Themen ganzheitlich.“ Dazu zählt er Greenpeace, DUH, **Global Nature Fund** und einige spezialisierte und lokale NGOs. Trotz öffentlicher Kritik und Fabrikbesetzungen durch Greenpeace bei Osram bestehe Respekt und Vertrauen. Die Industrie brauche solche NGOs, die weder „käuflich“ noch unkritisch seien. Gregor rät Unternehmen zu ausführlicher Recherche und einer transparenten Auswahl mit Gesprächen, um die Kompetenz und Objektivität abzuklopfen. [...]



Der Fúequene See in Kolumbien wurde im Jahr 2011 zum „Bedrohten See des Jahres“ erklärt.

**Ratgeberzentrale RGZ 14.12.2011
Artenverlust wie zu Dinosaurierzeiten**

[...] Der anhaltende weltweite Verlust an Tier- und Pflanzenarten sowie das Verschwinden ihrer Lebensräume wird von einigen Experten bereits mit dem Aussterben der Dinosaurier verglichen. Unternehmen sind dabei bedeutende Verursacher, aber auch Teil der Problemlösung. [...] Es entwickelte sich in den letzten zwei Jahren eine Arbeitsgruppe innerhalb des Vereins für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V. (VFU) [...] Unterstützt wurde die Arbeitsgruppe unter anderem vom Centre for Sustainability Management (CSM) der Leuphana Universität Lüneburg, dem **Global Nature Fund** und der PricewaterhouseCoopers AG.

Zeitschrift Sporttaucher Mai 2011

[...] Naturschutz, Biodiversität, Klimaschutz, nachhaltige Entwicklung und Umweltbildung sind die Schwerpunkte der gemeinsamen Vorhaben des **GNF** und seiner Partner. [...] Obwohl sich die Wasserqualität vieler Flüsse und Seen in Deutschland in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert hat, sind unsere Gewässer noch immer vielfältigen Gefährdungen ausgesetzt. [...]



Regelmäßige Veröffentlichungen

Der Global Nature Fund veröffentlicht viermal im Jahr einen eigenen Newsletter, um über aktuelle Themen sowie Fortschritte in den Projekten zu berichten. Interessierte können sich den **Newsletter** per E-Mail zusenden lassen oder ihn von der Internetseite des GNF herunterladen. Auf der Webseite stehen weitere kostenlose Publikationen zur Verfügung und in einem „**Wissenspool**“ wird in zwölf Themenkategorien über aktuelle Forschungs- und Projektergebnisse berichtet. Im Magazin „**DUHwelt**“, das die Deutschen Umwelthilfe gemeinsam mit dem Global Nature Fund herausgibt, wird im deutschsprachigen Raum über aktuelle Projekte informiert.



Internet

Die mehrsprachige Webseite www.globalnature.org informiert über Veranstaltungen und Aktionen des Global Nature Fund. Die zahlreichen Projekte des GNF und die Mitglieder des globalen Netzwerkes Living Lakes werden auf einer interaktiven Weltkarte dargestellt. Informationen und Fotos zu jedem Projekt und See beziehungsweise Feuchtgebiet finden sich auf separaten Seiten. Nahezu eine halbe Million Besuche verzeichnet die Webseite jährlich. Seit Herbst 2011 ist der GNF auch auf **Facebook** vertreten (www.facebook.com/globalnature.org).

Seit dem Projektstart im Januar 2010 gibt es die Internetseite www.business-biodiversity.eu, die die European Business & Biodiversity Kampagne im Detail darstellt. Neben Informationen zu Chancen und Risiken der Biodiversität für Unternehmen werden zahlreichen Veranstaltungen und Fallstudien vorgestellt. Die Informationen stehen in deutscher, englischer und spanischer Sprache zur Verfügung. Zu den Angeboten zählen aktuelle Meldungen, ein Veranstaltungskalender und verschiedene Videos, z.B. der aktuelle Kampagnen-Spot. Die Besucherzahl liegt aktuell bei 20.000 im Monat. Seit Dezember 2011 werden die Neuigkeiten der Webseite auf **Twitter** gepostet und auf relevante Pressemeldungen verlinkt. (Username: @probiodiversity).



Auszeichnungen



Living Lakes ist UN Dekade-Projekt 2010/2011

Für die Arbeit im Rahmen des weltweiten Netzwerkes Living Lakes wurde der Global Nature Fund wiederholt von der Jury des Deutschen Nationalkomitees der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ als offizielles Dekade-Projekt ausgezeichnet. Die UN-Dekade zeichnet Projekte aus, die Menschen Wissen und Werte vermitteln, sich für eine lebenswerte Zukunft einsetzen und unsere Lebensgrundlagen für nachfolgende Generationen erhalten. Der Global Nature Fund und das internationale Seennetzwerk Living Lakes erhielten die Auszeichnung bereits durchgehend seit 2006 und wurden für zwei weitere Jahre (2012/2013) mit diesem Titel ausgezeichnet.

Präsidentin des Global Nature Fund erhält Spezialpreis

Im März 2011 erhielt Marion Hammerl den Spezialpreis „Internationale Presse Trophée de femmes 2011“, der anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Umweltstiftung „Fondation Yves Rocher“ in Paris vergeben wurde. Die Auszeichnung honoriert ihr ehrenamtliches Engagement innerhalb des Netzwerkes Living Lakes. Es war bereits die dritte Auszeichnung für Marion Hammerl, die sie von der Stiftung Fondation Yves Rocher erhält, dem nationalen ersten Preis im Jahre 2007 folgte der internationale Preis im März 2008.





Jacques Rocher, Präsident der Umweltstiftung „Fondation Yves Rocher“ mit Marion Hammerl, Preisträgerin des Spezialpreises „Internationale Presse Trophée de femmes 2011“.

Auszeichnungen der Living Lakes-Partner

Zwei Auszeichnungen erhielt die Fundación Global Nature Spanien im Mai 2011. Für das Projekt „Canal de Castilla“ erhielt die spanische NGO den angesehenen Preis „Best of the Best LIFE Projects in Europe“. Das Projekt wurde in 2010 beendet und zielte auf die Entlastung und Erhaltung von mehr als 30 kleineren Feuchtgebieten ab, die den im 18. Jahrhundert gebauten wichtigen Wasserkanal umgeben. Für ihre Erfolge auf den Gebieten des Naturschutzes erhielt die NGO zudem den Umweltpreis der MAPFRE-Stiftung, der von der spanischen Königin überreicht wurde.



Die spanische Königin Sofia überreichte die Auszeichnung der MAPFRE-Stiftung an den Geschäftsführer der Fundación Global Nature.

Preisverleihung des „Best of the Best LIFE Projects in Europe“ an das Projekt „Canal des Castilla“ der Fundación Global Nature Spanien.



06 KOOPERATIONEN

Nachhaltige Entwicklung setzt voraus, dass gesellschaftliche Interessengruppen Verantwortung für ihren Einflussbereich übernehmen. Daher arbeitet der GNF seit seiner Gründung im Jahr 1998 mit namhaften Institutionen und Unternehmen an gemeinsamen Lösungen im Umwelt-, Natur- und Artenschutz. So entstanden jahrelange, erfolgreiche Partnerschaften, die zu vielfältigen Erfolgen und Modellprojekten geführt haben. Eine der wichtigsten Strategien des GNF ist hierbei die Entwicklung von zukunftsfähigen und übertragbaren Lösungsansätzen.

Kooperation statt Konfrontation – die Zusammenarbeit des GNF mit Unternehmen

Bevölkerungswachstum, Klimawandel, Wasser- und Ressourcenknappheit, Artensterben, Umwelt- und Naturkatastrophen, Hungersnöte: diese dramatische Liste aktueller globaler Probleme ist bei weitem nicht vollständig, unterstreicht aber die enormen Herausforderungen, denen sich unsere Menschheit in einer komplexen und sich schnell verändernden Welt stellen muss. Als Verursacher dieser vielfältigen Probleme wird immer deutlicher der Wirtschaftssektor identifiziert, ohne dass bisher in ausreichendem Umfang politische Maßnahmen und Strategien entwickelt wurden, Unternehmen zum Schutz unserer Natur und der natürlichen Ressourcen zu verpflichten. Unter den aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen fließen die Kosten vieler Umweltschäden leider noch nicht in die Gewinn- und Verlustrechnungen der Unternehmen ein. Diese komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen können nicht von Einzelnen bewältigt werden. Deshalb müssen die Möglichkeiten einer effizienten Zusammenarbeit von Wirtschaft, Staat und Umweltverbänden genutzt und ausgebaut werden. Im Jahr 2010 befragten das Center for Sustainability Management (CSM) der Leuphana Universität Lüneburg und der Global Nature Fund Experten aus Umweltverbänden und Unternehmen zu ihren Motiven und Erfahrungen mit Partnerschaften. In diesen Interviews wurde deutlich, dass Vertrauen eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Kooperation ist.

Vor diesem Hintergrund war die Arbeit des GNF von Anfang an durch eine große Dialog- und Kooperationsbereitschaft geprägt. Daraus hat sich ein ständiges Interesse an ehrlicher inhaltlicher Zusammenarbeit entwickelt. Der GNF sucht Kooperationen, die über das klassische Sponsoring hinausgehen und den fachlichen Austausch sowie gemeinsame Ziele in den Vordergrund stellen.

Am Viktoriasee in Kenia setzen die **Osram AG** und der GNF seit dem Jahr 2008 gemeinsam Projekte zur Förderung von

Solarlampensystemen als Alternative zu umweltschädlichen Petroleumlampen um. Das international tätige Unternehmen unterstützt den GNF in diesen Projekten mit fachlicher Beratung und finanzieller Förderung. Ein weiteres Beispiel erfolgreicher Zusammenarbeit ist das 2009 gestartete Projekt „Trinkbecher für Trinkwasser“. Mit den Spenden aus der Aktion, die von der **TUI AG**, dem Fußballbundesligisten **Hannover 96** und dem Fanverband **Rote Kurve** unterstützt wird, werden in Kenia und der Elfenbeinküste Brunnen und Trinkwasseraufbereitungsanlagen installiert. Die Spendenfreude war auch in der Saison 2011/2012 weiter ungebrochen und durch zusätzliche Spendenaktionen beim **TUIfly Marathon** konnten sogar mehr Projekte realisiert werden als geplant. Nachdem in den letzten Jahren 22 Brunnenprojekte in der Elfenbeinküste umgesetzt wurden, werden im Jahr 2012 sieben weitere Brunnen in Betrieb gehen. Auch in Kenia, wo seit 2010 an vier Standorten Anlagen zur Trinkwasserreinigung installiert wurden, werden in 2012 weitere Anlagen folgen.

Die **Deutsche Lufthansa AG** unterstützt den GNF und das Netzwerk Living Lakes seit 1998 beim weltweiten Schutz von Seen, Feuchtgebieten und Trinkwasserreserven. Außerdem können Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Vielfliegerprogramms Miles & More ihre Prämienmeilen im Rahmen der Aktion Miles-to-Help für Umweltprojekte des GNF in Afrika spenden. Im Jahr 2012 werden diese Spendenmittel vor allem für Trinkwasserprojekte in Burundi genutzt, einem Land, das nach dem Human Development Index als 185. von 187 untersuchten Ländern als eines der ärmsten Länder der Welt gilt. Auch die **Daimler AG** unterstützt den GNF und das Seennetzwerk Living Lakes seit dem Jahr 1998. Auf inhaltlicher Ebene tauschen sich das Unternehmen und der GNF über Stakeholderdialoge, gemeinsame Projekte und Umweltbildungsangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu aktuellen Themen wie CO₂-Emissionen, Elektromobilität und Biodiversität aus. Für das Werk Sindelfingen hat Daimler im Rahmen der EU Business & Biodiversity Kampagne des GNF einen Biodiversitäts-Check durchgeführt.





Fotolia_5047889_ © Irochka - L

Der GNF kooperiert seit vielen Jahren vertrauensvoll mit verschiedenen Wirtschaftspartnern, Institutionen, Verbänden und Stiftungen.

Die **Sika AG** mit Sitz in der Schweiz ist ein global tätiges Unternehmen im Bereich der Bauindustrie. Sika fördert seit vielen Jahren konkrete Projekte des GNF in Entwicklungsländern, z.B. Kolumbien und Indien. Darüber hinaus tauschen sich der GNF und das Unternehmen zu Themenbereichen wie Energieeffizienz, Wasserverbrauch und Biodiversität aus. Für das Jahr 2012 sind gemeinsame Veranstaltungen zum Thema Dachbegrünungen als Maßnahme zur Energieeinsparung und Förderung der Artenvielfalt geplant. **Reckitt Benckiser**, Hersteller von Reinigungsprodukten mit Sitz in Mannheim, fördert das Netzwerk Lebendige Seen Deutschland seit der Gründung im Jahr 2008. Eine jahrelange Tradition hat auch

die Unterstützung der internationalen Natur- und Umweltschutzprojekte des GNF durch den Bekleidungshersteller **C&A** und die **Telekom Deutschland GmbH**.

Seit vielen Jahren unterstützt auch die **EthikBank** die sozialen und ökologischen Projekte des GNF. Mit dabei ist bereits seit zehn Jahren der Schutz der Baikalrobben am Baikalsee, dem tiefsten See der Welt im russischen Sibirien. Die **GLS-Gemeinschaftsbank** bietet unter dem Stichwort „Living Lakes-Projektsparen“ ökologische Geldanlagen an. Die Zins-einkünfte kann der GNF für seine Projektarbeit einsetzen.

Kooperationen mit nationalen und internationalen Institutionen, Verbänden und Stiftungen

Der GNF legt großen Wert auf Netzwerkarbeit und die Zusammenarbeit mit internationalen und nationalen Institutionen. Neben der inhaltlichen Kooperation wird der GNF auch von vielen öffentlichen und privaten Einrichtungen unterstützt. Zu den aktuellen Förderern zählen die **Europäische Union (EU)**, das **Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)**, das **Bundesamt für Naturschutz (BfN)**, das **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)** und das **Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)**.

Die **Stiftung Ursula Merz** unterstützt den GNF seit vielen Jahren intensiv in der Umsetzung verschiedenster Projekte auf allen Kontinenten der Erde. Auch die **Anton & Petra Ehrmann-Stiftung** fördert die Projektarbeit des GNF seit mehreren Jahren - insbesondere das Seennetzwerk Lebendige Seen Deutschland - wie auch die **Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH)** und die **Rapunzel Naturkost AG** aus Mitteln des **Hand in Hand-Fonds**. Seit 2010 unterstützt die **Siemens Stiftung** den GNF im Rahmen mehrerer Projekte in Kenia. Auf inhaltlicher Ebene kooperiert der GNF auf der Basis von Kooperationsvereinbarungen mit dem Sekretariat der **Ramsar Konvention** zum Schutz der Feuchtgebiete und dem Sekretariat der Konvention zum Schutz ziehender Arten **UNEP/CMS**. Über die Bildungsinitiative der **UNESCO** „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wurde das Netzwerk Living Lakes zum vierten Mal in Folge als offizielles UN-Dekade-Projekt ausgezeichnet.

07 PROJEKTFINANZIERUNG

Der GNF hat als Stiftung keine jährlichen Mitgliedsbeiträge zur Verfügung. Das heißt, der GNF muss sich um die komplette Finanzierung selbst bemühen. Jahr für Jahr stellt die Finanzierung eine große Herausforderung dar und erfordert enormen Personaleinsatz.

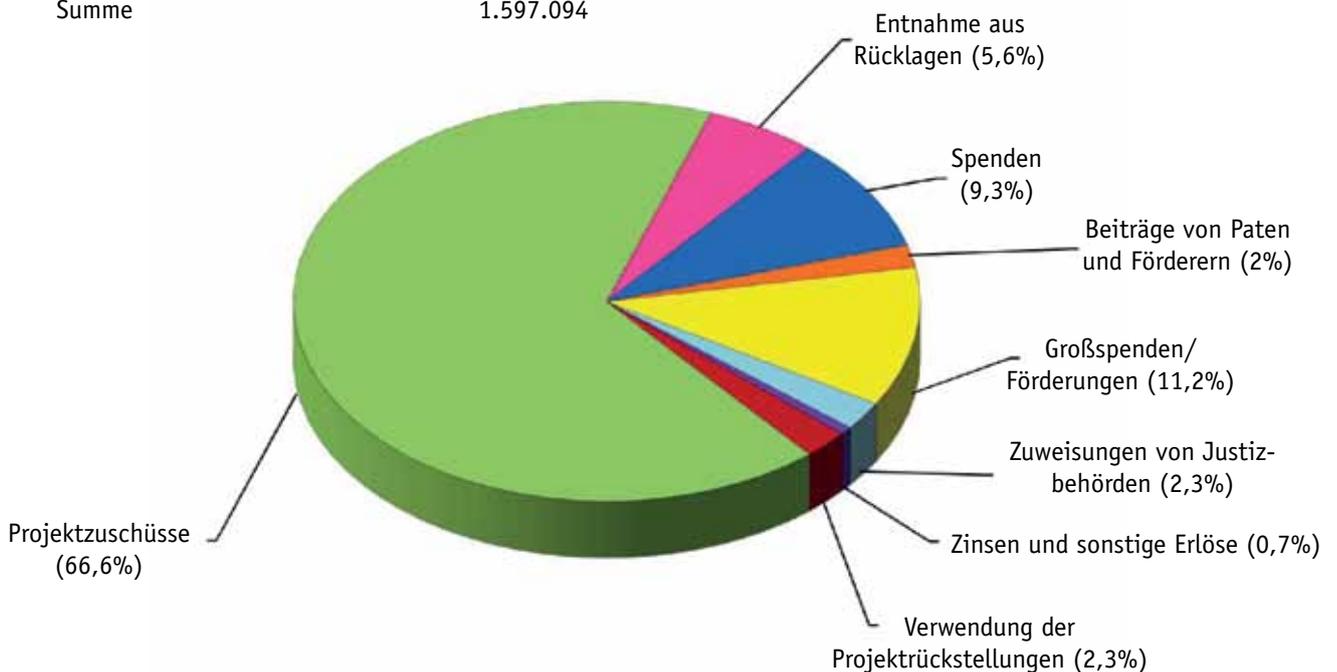
Haushalt 2011 – Erträge in Euro

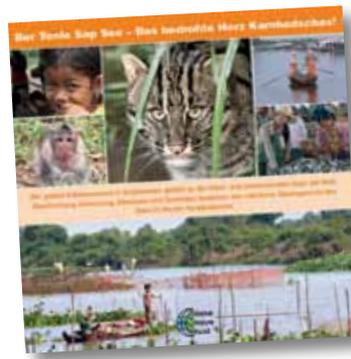
■ Spenden	148.491
■ Beiträge von Paten und Förderern	29.719
■ Großspenden/Förderungen	180.000
■ Zuweisungen von Justizbehörden	36.890
■ Zinsen und sonstige Erlöse	10.658
■ Verwendung der Projektrückstellungen	36.450
■ Projektzuschüsse	1.063.792
■ Entnahme aus Rücklagen	91.095
Summe	1.597.094

Einnahmen, Ausgaben und Bilanz

Projektzuschüsse verschiedener Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen stellen einen zentralen Teil der Finanzmittel des GNF dar. Für die Eigenanteile, die in der Regel bei Projekten vorausgesetzt werden, nutzt der GNF die finanzielle Unterstützung durch Unternehmen, Spender, Förderer und Paten.

Die finanziellen Mittel finden entsprechend ihrer Zweckbindung in den zahlreichen Projekten Verwendung. Die Bilanzsumme betrug im Jahr 2011 1,4 Millionen Euro. Das Stiftungskapital blieb mit 417.638,04 Euro unverändert erhalten.





Spendenaussendungen 2011

Finanzkontrolle

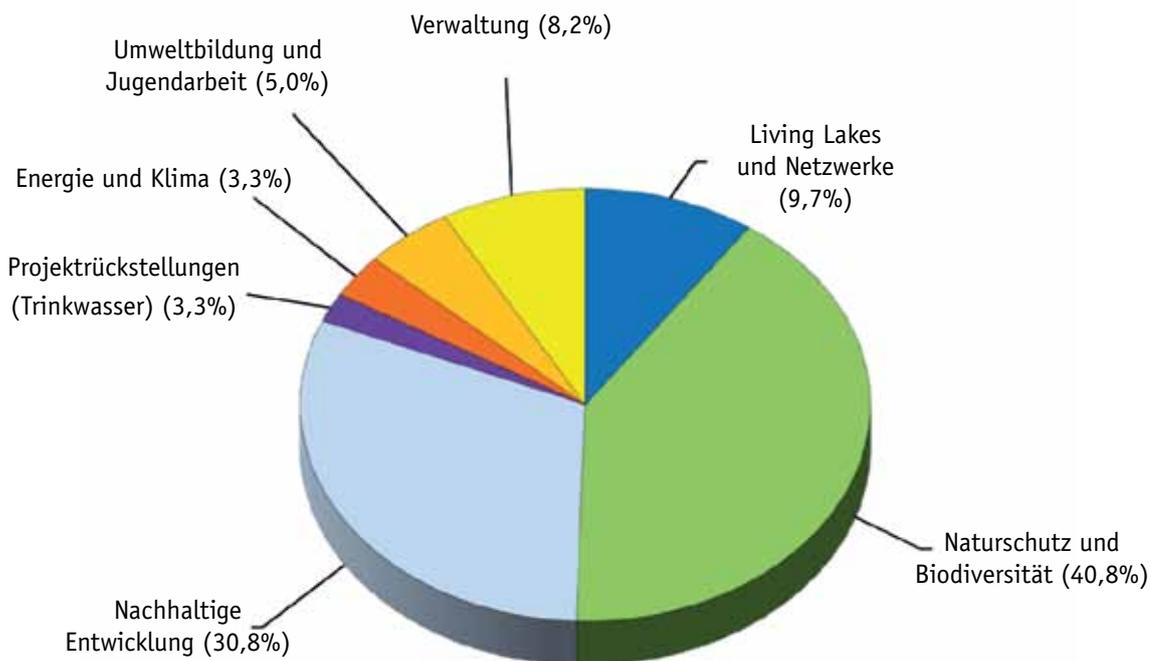
Der GNF lässt seine Jahresrechnung und die Bilanz durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer überprüfen. Die Prüfungsgesellschaft hat den Jahresabschluss zum 31.12.2011 geprüft und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Das Zahlenwerk wird samt Prüfungsbericht der Senatsverwaltung für Justiz in Berlin als Aufsichtsbehörde der Stiftung und den zuständigen Finanzbehörden übermittelt.

Mitarbeiter

Der Global Nature Fund beschäftigte zum 31.12.2011, einschließlich Praktikanten und Aushilfen, insgesamt fünfzehn hauptamtliche Mitarbeiter (davon elf in der Geschäftsstelle in Radolfzell und vier im Büro Bonn).

Haushalt 2011 – Aufwendungen in Euro

Living Lakes	155.318
Naturschutz und Biodiversität	651.342
Nachhaltige Entwicklung	492.165
Projektrückstellungen	35.000
Energie und Klima	51.946
Umweltbildung und Jugendarbeit	79.920
Verwaltung	131.404
Summe	1.597.094



**Global Nature Fund
Jahresrechnung 2011**

Ausgaben	Ausgaben	Personal	Summen
Living Lakes (allgemein)	92.957,30	70.421,25	
Sub-Netzwerke (Italien, Südamerika, Deutschland, Ostafrika)	62.124,82	29.801,11	
Fachkonferenzen (allg., Spanien)	<u>235,74</u>	<u>0,00</u>	
			155.317,86
Naturschutz und Biodiversität			
St. Lucia, Südafrika (trees for life)	4.030,00	0,00	
EU-LIFE+, B&B 2010-2012	451.656,82	153.238,27	
F+ E, BfN/Uni Lüneburg (B&B)	23.194,33	16.880,04	
Pulicat, Indien (Mangrovenschutz)	6.870,53	2.088,36	
Bodensee (Blühender Bodensee/Auenwald)	25.000,00	0,00	
Sri Lanka (Mangrovenschutz)	2.163,00	0,00	
Baikalsee (Baikalrobbe)	7.310,00	0,00	
Pantanal (Hyazinth-Ara)	5.735,39	0,00	
Totes Meer/Jordan River (Renaturierung)	70.624,08	10.799,36	
Fuquene-See	8.014,50	0,00	
Mangrovenaufforstung, Asien	352,55	0,00	
Mongolei (Merz, Rapunzel)	40.667,16	10.997,16	
Kulturlandschaften (Extremadura, Mallorca)	3.917,72	3.805,22	
Meeresschutz (Delfine, Mittelmeer)	<u>1.806,35</u>	<u>1.806,35</u>	
			651.342,43
Nachhaltige Entwicklung			
EU-Slow Tour (Nachhalt. Tourismus)	34.162,17	14.403,27	
Baikalsee (Nachhalt. Tourismus)	561,90	0,00	
Trinkwasser, Afrika (auch Projektrückstellungen)	93.267,13	11.445,69	
EU-Solar Kenia	136.076,43	14.866,57	
Siemens-Solar Kenia	149.488,45	8.146,99	
Refurbishment Hubs, Kenia	71.000,00	0,00	
Atitlán-See, Guatemala	34.288,39	10.430,89	
Titicaca, Bolivien	2.439,81	329,81	
Pakistan (Rapunzel)	5.457,90	1.147,90	
Kambodscha (Merz)	<u>422,48</u>	<u>0,00</u>	
			527.164,66
Energie und Klima			
Sri Lanka (Solar-Projekt)	15.726,82	3.735,82	
Klimaschutz (allgemein)	250,00	0,00	
Wald-Klimaschutz (Oro Verde)	<u>35.968,79</u>	<u>17.888,63</u>	
			51.945,61
Umweltbildung und Jugendarbeit			
EU Grundtvig/Leonardo (Lernpartnerschaften)	17.749,69	12.155,49	
Forum Synergies (Capacity Building)	6.390,23	6.192,01	
Umweltbildung allgemein	7.224,97	0,00	
Umweltbildung (Druckerzeugnisse, Internet, Nature Camps)	<u>48.555,11</u>	<u>12.458,62</u>	
			79.920,00
Innere Verwaltung (allg. Verwaltung, AV, allg. Mittelbesch.)	<u>131.403,70</u>	<u>59.715,44</u>	
			131.403,70
Zuführung zu Rücklagen			0,00
		472.754,25	1.597.094,26
Erträge			
Allgemeine			
Zinserträge, Wertpapiererlöse, Erträge aus Kursdifferenzen	7.981,04		
Auflösung von Projektverbindlichkeiten	36.450,00		
Erstattung Personalkosten	0,00		
Erstattung Sachkosten	2.076,84		
Zuweisungen aus Geldauflagen (Bußgelder)	36.890,00		
Sonstige Erlöse	<u>600,00</u>		
			83.997,88
Spenden und Förderungen			
Allgemeine Spenden	29.495,49		
zweckgebundene Spenden	24.486,86		
aus Mailings und Aktionen	94.508,56		
Beiträge (Förderkreis)	4.473,00		
Patenschaften	25.245,91		
Großspenden (Förderungen)	120.000,00		
Sponsoring (Förderungen mit MwSt.)	60.000,00		
Sachspenden, sonstige	0,00		
Sachspenden, aus Anzeigen	<u>0,00</u>		
			358.209,82
Projektzuschüsse			
Fachkonferenzen	0,00		
Aktionen und Projekte (Merz, Ehrmann, EOG, Rapunzel, DUH, Siemens, u.a.)	449.343,00		
BMU/BfN-Projekte (Pulicat, F+E, Wald-Klimaschutz)	59.983,00		
EU-LIFE+, B&B 2010-2012	359.735,00		
EU-Projekte (Slow Tour, Grundtvig, Leonardo)	<u>194.731,00</u>		
			1.063.792,00
Entnahme aus Rücklagen			91.094,56
geprüft von Dr. Herberger, GmbH, Konstanz			1.597.094,26

Global Nature Fund
Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell

Bilanz zum 31. Dezember 2011

AKTIVA	EUR	EUR	2010 in TEUR
I. Anlagevermögen			
Sachanlagen			
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.463,01		3,55
Finanzanlagen			
1. Beteiligungen (Oeko Geno)	306,78		0,31
2. Rückdeckungsanspruch Altersversorgung	0,00		37,70
3. Darlehen	<u>5.000,00</u>		<u>0,00</u>
		7.769,79	41,56
II. Umlaufvermögen			
1. Kassenbestand und Guthaben bei Banken			
Kasse	363,06		0,27
Banken	583.836,47		288,86
Festgelder	<u>352.659,88</u>		<u>750,16</u>
		936.859,41	1.039,30
2. Forderungen			
Forderungen aus Lieferungen	10.000,00		30,00
Sonstige Forderungen	450.011,39		13,98
Mietkaution	<u>2.830,35</u>		<u>2,82</u>
		462.841,74	46,80
3. Sonstige Vermögensgegenstände			
Wertpapiere	<u>0,00</u>		<u>0,00</u>
		0,00	0,00
III. Aktive Rechnungsabgrenzung		<u>62,64</u>	<u>85,52</u>
		<u>1.407.533,58</u>	<u>1.213,18</u>
PASSIVA			
I. Stiftungskapital	417.638,04		
Einzahlungen auf das Stiftungskapital	<u>0,00</u>		
		417.638,04	417,64
II. Vortrag am 01.01.2011	345.830,63		340,28
Zuführung in Rücklagen/Entnahme aus Rücklagen	<u>-91.094,56</u>		<u>5,56</u>
		254.736,07	345,83
III. Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Lief. + Leist.	14.562,48		17,09
Verbindlichkeiten aus Projektzuschüssen	268.214,40		85,55
Verbindlichkeiten Löhne	5.729,27		5,53
Sonstige Verbindlichkeiten	2.539,00		3,25
Verbindlichkeiten MwSt.7%	<u>1.400,00</u>		<u>0,00</u>
		292.445,15	111,42
IV. Rückstellungen			
Rückstellungen Altersversorgung	39.162,06		37,70
Rückdeckungsanspruch Altersversorgung	-39.162,06		0,00
Sonstige Rückstellung	35.136,82		32,61
Projektrückstellungen	<u>35.000,00</u>		<u>36,45</u>
		70.136,82	106,76
V. Passive Rechnungsabgrenzung		<u>372.577,50</u>	<u>231,52</u>
		<u>1.407.533,58</u>	<u>1.213,18</u>

geprüft von Dr. Herberger GmbH, Konstanz

08 AUSBLICK 2012

Im Jahr 2012 werden viele der in diesem Bericht erwähnten Projekte fortgeführt oder ausgeweitet. Zudem starten im Jahr 2012 neue Projekte, Aktionen und Veranstaltungen. Einige davon möchten wir kurz vorstellen.

Eine Vision für das Untere Jordantal

Das von der Europäischen Union im Rahmen des SWIM Programms (Sustainable Water Integrated Management) geförderte Projekt „FoEME Masterplan: Eine Vision für das Untere Jordantal“ wird ab Anfang 2012 realisiert. Die Projektpartner sind Friends of the Earth Middle East (FoEME), das Stockholm International Water Institute SIWI und der Global Nature Fund. Ziel ist die Entwicklung eines grenzüberschreitenden, integrierten Masterplans für das Untere Jordantal. Das auf eine Laufzeit von drei Jahren angelegte Projekt ist nicht nur wichtig für den Umweltschutz, sondern auch ein politischer Meilenstein für die Region, da es den politischen Willen nach einer regionalen Problemlösung der Entscheidungsträger in Palästina, Jordanien und Israel ausdrückt.

Artenschutz in Südafrika

Die illegale Wilderei von Nashörnern erreichte in den letzten Jahren einen erschreckenden Höhepunkt. Auf der anderen Seite gewinnt der Wildtiertourismus in Afrika zunehmend an wirtschaftlicher Bedeutung. Insbesondere der Schutz touristisch attraktiver Arten wie Wildhunde und Nashörner schlagen so eine Brücke zwischen Artenschutz und Armutsbekämpfung. Aus diesem Grund wird der GNF ab Anfang des Jahres 2012 zwei Artenschutzprojekte in Südafrika verwirklichen. Gemeinsam mit dem Wildlands Conservation Trust sollen die Nashörner des Somkhanda Naturschutzgebiets mit Hilfe neuester Technologien vor Wilderei geschützt werden. Das Projekt wird von der Stiftung Ursula Merz gefördert.

Nachhaltiger Tourismus soll beim Schutz der Biodiversität sowie der Verbesserung der Einkommenssituation der lokalen Bevölkerung helfen. Der GNF wird daher gemeinsam mit der Deutschen Umwelthilfe und dem Wildlands Conservation Trust im gleichen Projektgebiet zudem ein Projekt zum Aufbau von sanftem Wildtiertourismus realisieren. Das Projekt wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert.

Mangrovenschutz in Südasien

Mangroven sind einzigartige Ökosysteme, die einer Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum dienen und durch ihr großes Potenzial als CO₂-Speicher auch eine immense Bedeutung für den Klimaschutz haben. Durch illegale Abholzung, nicht-nachhaltige Fischereimethoden und die Verdrängung durch konventionelle Garnelenfarmen sind

diese Ökosysteme stark bedroht. Um die Mangrovenbestände weltweit zu schützen, realisiert der GNF gemeinsam mit fünf Partnern aus vier asiatischen Ländern ein grenzüberschreitendes Mangrovenschutzprojekt. Neben Wiederaufforstung zerstörter Mangrovenwälder stehen die Bildung eines internationalen Netzwerks sowie die Erarbeitung alternativer Einkommensquellen für die lokale Bevölkerung im Vordergrund. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und die Stiftung Ursula Merz gefördert.

Gesellschaftliche Verantwortung im Mittelstand

Über zwei neue Projekte wird in den kommenden Jahren ausführlicher berichtet werden. Im Rahmen des Programms „Gesellschaftliche Verantwortung im Mittelstand“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und des Europäischen Sozialfonds ist der Global Nature Fund in Rheinland-Pfalz und im Saarland unterwegs, um kleine und mittlere Unternehmen zu besuchen. Ziel ist es, die Betriebe für Ressourcenschutz und biologische Vielfalt zu sensibilisieren. Zusammen mit den Projektpartnern wird ein integrierter Energie-Ressourcen-Biodiversitätscheck entwickelt. Einige Schritte weiter sind dem Bio-Anbauverband ECOVIN angeschlossene Weinbaubetriebe, denn Nachhaltigkeit spielt bereits seit 1985 im ökologischen Weinbau eine Rolle. Eine gesamtheitliche Betrachtung, die auch indirekte Auswirkungen aus Kellerwirtschaft, Abfüllung und Vertrieb auf die biologische Vielfalt haben können, ist noch die Ausnahme. Hier setzt ein weiteres Projekt an, bei dem der GNF und die Bodensee-Stiftung zusammen mit ECOVIN Empfehlungen entwickeln.

Mission: Sauberes Wasser

Im Rahmen des im Jahr 2012 neu gestarteten Kooperationsprojekts „Clean Water for the World“ unterstützt das schwäbische Unternehmen Kärcher den Global Nature Fund beim Bau von Pflanzenkläranlagen zur Verbesserung der Wasserqualität in Lateinamerika. Durch den Stoffwechsel der Pflanzen werden organische Substanzen, Nährstoffe und Schadstoffe aus dem Abwasser auf natürliche Art abgebaut. Das kommt der Natur zugute und verbessert die hygienischen Verhältnisse, wodurch die Lebensqualität der Menschen in der Region steigt. Die erste gemeinsame Wasserfilteranlage wird am Titicaca See in Bolivien errichtet. Weitere Wasserfilteranlagen in Lateinamerika sind bereits in Planung.

09 ANHANG

Geschäftsstellen des GNF

Mitarbeiter

Udo Gattenlöhner	Geschäftsführer	+49-7732 / 9995 -80
Manuela Uhde	Leitung Marketing, Finanzen und Verwaltung	-85
Dr. Thomas Schaefer	Programmkoordinator	-89
Bettina Schmidt	Projektleiterin Living Lakes	-82
Katharina Trump	Projekt Manager	-83
Ursula Ehinger	Projekt- und Verwaltungsassistenz	-86
Claudia Maier	Finanz- und Verwaltungsassistenz	-81
Almut Weis	Webmaster	-84
Gudrun Schomers	Übersetzung	-83
Stefan Hörmann	Programmleiter und Leiter GNF Büro Bonn	+49-228 / 1848694 -11
Tobias Hartmann	Projekt Manager	-13
Joost Bakker	Projekt Manager	-12
Sascha Liese	Projektassistent	-13
Katja Weickmann	Projekt Manager, Büro Berlin	+49-30 / 2400867 -32
Marion Hammerl	Präsidentin	+49-7732 / 9995 -45



PARTNERORGANISATIONEN des LIVING LAKES-NETZWERKES

NORDAMERIKA



wildsight

Columbia River Wetlands; Kanada Wildsight

www.wildsight.ca



Lake Winnipeg; Kanada

Lake Winnipeg Foundation Inc.

www.lakewinnipegfoundation.org



Mono Lake; USA

Mono Lake Committee

www.monolake.org

Chapala See; Mexiko

Fundación de la Cuenca Lerma Chapala
Santiago A.C.

www.globalnature.org/chapala



Sociedad de Amigos del Lago de Chapala A. C.

www.amigosdelago.org



Atitlán See; Guatemala

Asociación Vivamos Mejor Guatemala

www.vivamosmejor.org.gt

Amatitlán See; Guatemala

Comite del Lago de Amatitlán

www.globalnature.org/amatitlan

SÜDAMERIKA



Laguna de Fúquene; Kolumbien

Fundación Humedales

www.fundacionhumedales.org



Titicaca See; Peru und Bolivien

TRÓPICO - Asociación Boliviana para la
Conservación

www.tropico.org

CEDAS - Centro de Desarrollo Ambiental y Social

www.globalnature.org/titicaca



Pantanal Feuchtgebiet; Brasilien, Bolivien und Paraguay

ECOTROPICA Brazil

www.ecotropica.org.br



Lagunita Komplex; Paraguay

Fundación Moisés Bertoni (FMB)

www.mbertoni.org.py



Laguna de Rocha; Uruguay

Fundación Amigos de las Lagunas Costeras
de Rocha

www.lagunaderocha.org

Mar Chiquita; Argentinien

Centro de Zoología Aplicada Argentina,
Universidad Nacional de Córdoba

www.promarmarchiquita.com.ar

Rio Gallegos; Argentinien

Asociación Ambiente Sur

www.ambientesur.org.ar

EUROPA

Norfolk & Suffolk Broads; Großbritannien



The Broads Authority

www.broads-authority.gov.uk



Norfolk Wildlife Trust

www.norfolkwildlifetrust.org.uk



Lake District; Großbritannien

Lake District National Park Authority

www.lakedistrict.gov.uk



La Nava; Spanien

Fundación Global Nature España

www.fundacionglobalnature.org



Albufera See; Spanien

Fundación Global Nature (FGN)

www.fundacionglobalnature.org

Ayuntamiento de Valencia

www.valencia.es/ayuntamiento/albufera_accesible.nsf



Delta de Llobregat; Spanien

Grup Local SEO-Barcelona
www.glseobarcelona.blogspot.com



La Mancha Feuchtgebiete; Spanien

Fundación Global Nature (FGN)
www.fundacionglobalnature.org



ConSORCIO alto Guadiana
www.altoguadiana.es



Salobrar de Campos; Spanien

GOB (Grup Balear d'Ornitologia i Defensa de la Naturalesa)
www.gobmallorca.com



Kolindsund Feuchtgebiete; Dänemark

Kolindsunds Venner - Friends of Kolindsund
www.kolindsund.dk



Bodensee; Deutschland, Schweiz und Österreich

Bodensee-Stiftung
www.bodensee-stiftung.org



Trasimeno See; Italien

Provincia di Perugia
www.provincia.perugia.it



Legambiente Umbria
www.legambienteumbria.it



Comunità Montana Monti Del Trasimeno
www.montitrasimeno.umbria.it



Militscher Teiche; Polen

Polish Society of Wildlife Friends „pro Natura“
www.pronatura.org.pl



Stowarzyszenie Ekologiczne „Etna“
www.etna.eko.org.pl



Balaton (Plattensee); Ungarn

Association of Civil Organisations of Lake Balaton
www.bcszsz.eu



Lake Balaton Development Coordination Agency
www.balatonregion.hu



Nestos Seen und Lagunen; Griechenland

EPO - Society for Protection of Nature and Eco-development
www.globalnature.org/nestos



Labanoras Regionalpark; Litauen

Labanoras Regional Park Visitor's Centre
www.labanoroparkas.lt



Peipsi See; Estland und Russland

CTC Peipsi Center for Transboundary Cooperation
www.ctc.ee



Võrtsjärv See; Estland

Estonian Fund for Nature (ELF)
www.elfond.ee



Lake Võrtsjärv Foundation
www.vortsjarv.ee

AFRIKA



Viktoriaasee; Kenia, Tansania und Uganda

OSIENALA (Friends of Lake Victoria)
www.osienala.org



Okavango Delta; Botsuana

Wilderness Foundation South Africa (WFSA)
www.wildernessfoundation.org



Kalahari Conservation Society Botswana (KCS)
www.kcs.org.bw



St. Lucia See; Südafrika

The Wilderness Foundation
www.wildernessfoundation.org



Wildlands Conservation Trust
www.wildlands.co.za

ASIEN

Totes Meer; Israel, Jordanien und Palästina



FoEME - Friends of the Earth Middle East,
Israel, Jordanien und Palästina
www.foeme.org

Paliastomi See; Georgien

Black Sea Eco-Academy
www.globalnature.org/paliastomi



Uluabat See; Türkei
WWF Turkey
www.wwf.org.tr



Nilüfer Kent Konseyi
www.niluferkentkonseyi.org

Sapanca See; Türkei

ADASU Water & Sewage Administration
www.globalnature.org/sapanca



Tengis See; Kasachstan
Korgalжинski State Nature Reserve
www.globalnature.org/tengiz



NABU Deutschland
www.nabu.de;
www.nabu-international.de; www.ecotourism.kz

Issyk-Kul See; Kirgisistan

NABU Kyrgyzstan
www.nabu.de



Hovsgol See; Mongolei
Mongol Environmental Conservation (US)/
Mongol Ecology Center (Mongolia)
www.mongolec.org



Seen Ulaan, Airag, Khyargas und
Angir-Nuden Mondohei; Mongolei
United Movement of Mongolian Rivers & Lakes
www.rivermovements.org; www.onggiriver.org



Uvs See; Mongolei
Uvs Green Movement
www.globalnature.org/uvs



Baikalsee; Russland
Baikal Information Center GRAN
www.baikalgran.ru



Club FIRN
www.firnclub.ru



Poyang See; China
MRLSD - Promotion Association
for Mountain-River-Lake
Regional Sustainable Development
www.mrlsd.org.cn



Biwa See; Japan
International Lake Environment Committee
Foundation (ILEC) and Kosho-Net
www.ilec.or.jp



Tonle Sap See; Kambodscha
Fishery Action Coalition Team (FACT)
www.fact.org.kh



Laguna de Bay; Philippinen
CLEAR - Conservation of Laguna de Bay's Envi-
ronment and Resources



Eine Partnerschaft von:
Society for the Conservation of Philippine
Wetlands
www.psdn.org.ph/clear



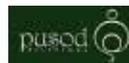
Laguna Lake Development Authority
www.llda.gov.ph



Unilever Philippines

Sampaloc See; Philippinen

Friends of the Seven Lakes Foundation
www.freewebs.com/fslf



Taal See; Philippinen
PUSOD, Inc.
www.pusod.org



Jempang See & Mahakam Feuchtge-
biete; Indonesien
RASI (Rare Aquatic Species of Indonesia)
www.ykrasi.110mb.com



Deh Akro (II) Feuchtgebiete;
Pakistan
Sangat Development Foundation (SANGAT)
www.sangatsindh.org



Pulicat See; Indien

Centre for Research on New International
Economic Order (CRenIEO)
www.crenieo.org



Wular See; Indien

South Asian Voluntary Association of Environmen-
talists (SAVE)
www.globalnature.org/wular



Bolgoda See; Sri Lanka

EMACE Foundation of Sri Lanka
www.emacesrilanka.com;
www.bolgodalakesrilanka.com



Maduganga See und Madampe See; Sri Lanka

Nagenahiru Foundation - Center for Conservation
of Lakes and Wetlands
www.nagenahiru.org

AUSTRALIEN



Wilson Inlet; Australien

Green Skills, Centre for Sustainable Living
www.greenskills.org.au;
www.denmarkcsl.com.au

ANTARKTIKA

Wostok-See; Antarktis

www.globalnature.org/vostok

NATIONALE UND MULTINATIONALE NETZWERKE

Living Lakes-Netzwerk Kanada



Koordination: Wildsight und Lake Winnipeg Foundation
www.wildsight.ca/program/living-lakes-canada;
www.livinglakes.ca/; www.globalnature.org/NetzwerkKanada

Living Lakes-Netzwerk in Mittel- und Südamerika



Koordination: Asociación Boliviana para la Conservación –
TROPICO
www.tropico-abc.org; www.lagosvivos.net;
www.globalnature.org/NetzwerkLateinamerika

Netzwerk Lebendige Seen Deutschland



Koordination: Global Nature Fund (GNF)
www.globalnature.org/Netzwerk-Deutschland

Living Lakes-Netzwerk Italien



Koordination: Legambiente Onlus
www.livinglakesitalia.it; www.globalnature.org/Netzwerk-Italien

Living Lakes-Netzwerk Ostafrika

Koordination: OSIENALA (Friends of Lake Victoria)
www.osienala.org; www.globalnature.org/NetzwerkOstafrika

Living Lakes-Netzwerk China



Koordination: Promotion Association for Mountain-River-
Lake Regional Sustainable Development (MRLSD)
www.mrlsd.org.cn; www.globalnature.org/NetzwerkChina

WEITERE PARTNERORGANISATIONEN IN PROJEKTEN



Adelphi
www.adelphi.de



ALTOP Verlags- und Vertriebsgesellschaft für umweltfreundliche Produkte mbH
www.eco-world.de

Biraturaba (Burundi)
www.globalnature.org/burundi-wasser



Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e.V.
www.baumev.de



Centre for Sustainability Management (CSM) der Leuphana Universität Lüneburg
www.leuphana.de/institute/csm.html



Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH)
www.duh.de



dokeo GmbH
www.dokeo.de



EcoVin - Bundesverband Ökologischer Weinbau
www.ecovin.de



eddr e.V. (engagement durable pour le développement rural e.V.)
www.eddr.org



Environment Agency UK (Umweltamt)
www.environment-agency.gov.uk

Fachhochschule Breda (Niederlande)
www.nhtv.nl

Fundación para la Gestión Ambiental Participativa FUNGAP - Grupo Antigua
www.fungap.org



Habitat for Humanity
www.hfhd.de



Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS)
www.stoffstrom.org



IUCN - Regional Office for Pan-Europe and Permanent Representative to EU
www.iucn.org/europe



Light for Life Kenya
www.globalnature.org/solar-kenia



Mangrove Action Project (MAP)
www.mangroveactionproject.org



OroVerde - Die Tropenwaldstiftung
www.oroverde.de



Osram
www.osram.de

Pureflow
www.pureflow.co.ke



Stadtrat von Villacañas (Ayuntamiento de Villacañas)
www.aytovillacanas.com

Stockholm International Water Institute (SIWI)
www.siwi.org



Thames Electricals Ltd. Kenya
www.globalnature.org/solar-kenia



Triple E B.V.
www.tripleee.nl/EN/index.html

Universität Perugia (Italien)
www.unipg.it

Water and Environment Development Agency (WEDO)
www.globalnature.org/swim-jordan



Global Nature Fund (GNF) – Internationale Stiftung für Umwelt und Natur

Hauptgeschäftsstelle

Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell
Tel. : +49 7732-99 95-0
Fax : +49 7732-99 95-88
E-Mail: info@globalnature.org

Büro Berlin

Hackescher Markt 4
10178 Berlin
Tel. : +49 30-24 00 867 -0
Fax : +49 30-24 00 867 -19
E-Mail: berlin@globalnature.org

Büro Bonn

Kaiserstraße 185-197
53113 Bonn
Tel. : +49 228-1848 694-0
Fax : +49 228-1848 694-99
E-Mail: hoermann@globalnature.org



www.globalnature.org